Das
Schulhalten
im
neunzehnten Jahrhundert
oder
vom Element an
lückenlos fortschreitender, ineinander greifender
Unterricht
für
zweytausend und achtzig Lehrstunden
in der
Volksschule
von
W. K. Schultheiss,
Elementarlehrer an der Knaben-Zahlschule Sebalder Sprengels.
Bibliothek des K. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Bibliothek des K. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Nürnberg, 1835.
Im Selbstverlage des Verfassers.
Schildgasse, S. Nummer 645.

Die Gelehrtesten sagen uns, was sie wissen; was uns aber zu wissen nöthigt, sagt uns die Natur.

Probirt ist besser, als studirt; darum für unsere Volksschulen mehr Mittheilungen aus dem Bereiche der Erfahrungen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Seiner Hochwohlgeboren

dem

Herrn

Carl Christoph Edlen von

Harsdorf

zweytem

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

seinem

verehrungswürdigen Gönner

widmet diese Schrift

mit

tiefster Ehrerbietung

der Verfasser.

Hochwohlgeborner Herr!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

In einer Zeit, wo das Nachdenken über die Herausgabe vorliegender Schulschriften mich sehr ernst beschäftigte, war es mir dringendes Bedürfniß, den Rath und wohlwollenden Beystand erfahrungsreicher Denker zu suchen. Ihre erhabene Stellung, Ihre Liebe zu allem Guten, Ihre bekannten großen Verdienste um Förderung der Wahrheit, Wissenschaft und Religion ermuthigten auch mich, Ihnen meine Unterrichtsweise vorzulegen.

Von einem Manne Ihres Geistes und Charakters durfte ich hoffen verstanden zu werden, und ich ward es. Sie munterten mich auch auf, und sicherten mir gütige Mitwirkung zu. Innigst erfreut hierüber, theilte ich mein Glück

andern Gönnern und Freunden mit, und siehe da, diese leiteten mich zu einer Quelle des reinsten Vergnügens, indem sie mir unter mehreren Ihrer Ahnherren insbesonders einen Georg Philipp von Harsdorf

als Verfasser des an vielen Orten zum Sprichwort gewordenen, rühmlich bekannten — Nürnberger Trichter — und

als Stifter des in der deutschen Literatur merkwürdigen Pegnesischen Blumenordens, sodann auch

als ersten Herausgeber einer deutschen Wochenschrift und mehrerer Gesprächsspiele

bezeichneten.

Klar wurde mir hierdurch Ihre so wohlwollende Theilnahme an meinem Unternehmen, indem ich mir sagen konnte:

Der Geist jener edeln Männer und besonders jenes Mäcen lebt auch noch in Ihnen fort.

Innige Gefühle der Dankbarkeit ergriffen mein Inneres, sie drängten mich auch, solche auszusprechen, genehmigen Sie deßhalb deren gegenwärtige öffentliche Versicherung, lassen Sie mich auch Entschuldigung der Freyheit finden, welche ich mir nehme, Ihnen diese Schulschrift zuzueignen und Ihren hohen Namen solcher vorzusetzen. Eben dieser Herzensdrang hebt mich auch über die Furcht hinweg, Ihnen mit Gegenwärtigem zu mißfallen.

Der Hoffnung darf ich Raum geben, daß, bey richtigem Gebrauch dieser Schriften, die Kinder, welche hiernach Unterricht empfangen, Licht in dem bekommen, was sie zu lernen haben,

auch werden sie eine Grundlage zum Wissenschaftlichen erlangen, welche sie vor dem Hinabsinken zur bloßen Gedächtniß-Krämerey bewahrt. Lust und Liebe begleiten gewiß auch das Aufsteigen zum Wissen und Können von Stufe zu Stufe.

Und so mögen Sie diese Schulschrift, als eine neue Art Nürnberger Trichter, mit gütiger Nachsicht aufnehmen und jenem Ihres Ahnherrn beygesellen.

Gott lasse Sie noch lange so segensreich für das geistige Wohl der Menschheit wirken! Ich aber werde nie aufhören, Ihren Namen in tiefster Verehrung zu nennen.

Schultheiß.

Einleitung.

Freund der Volksschulen! Richte Deinen Blick auf Vorliegendes, weile damit und lies, **wie ich in der Volksschule die Bildung des ewig dauernden Menschengeistes beginne und fortführe**, auch bis zu welcher Stufe ich solche bringe. Wirst Du meiner Bitte willfahren, versetzest Du Dich mit Deinem Geiste, während des Lesens, lebhaft in meine Schule, dann darf ich Deinen Beyfall hoffen.

Freund nenne ich Dich, weil ich Dich für Volksschulen erwärmt mir denke, und weil ich mir schmeichle, von dieser Seite mich Dir leichter nähern und günstigere Eindrücke erwirken zu können.

Wohlan! Ich grüße Dich im Geiste und heiße Dich in meiner Schule willkommen. — Siehe hier sechs- bis achtjährige Kinder, welche ich sowohl für den Himmel als auch für das Erdenleben vorzubereiten und zu bilden habe. Meine Aufgabe ist demnach sehr ernsten Inhalts. Vorliegendes Lehr- und Methodenbuch theilt deren Lösung mit. Fünf Abschnitte bilden das Ganze, der erste hiervon behandelt die **Sprachübungen**, weil ohne diese nur wenig Bildung erzielt werden kann; der zweyte enthält **Vorbereitungen zum Religions-Unterricht**, der dritte die **Schön- und Rechtschreib-**, der vierte die **Rechen-Übungen** und der fünfte anderweitig **Gemeinnütziches**,

nämlich einiges aus der Menschenkunde, aus dem naturhistorischen Gebiete, Gesanglehre, Disciplin u. a. m. Der hierzu gehörige Lehrplan weißt die zum Ganzen verwendete Zeit, auch das Ineinandergreifen der Lehrgegenstände und anderweitige innere Einrichtungen nach, welche in meiner Schule Statt finden. Ein Anhang, enthaltend Rechenschafts-Berichte, auch Rosen und Dornen des Volksschul-Lehrers, ladet Dich zum Lesen ein, überschlage ihn nicht, er wird Dich neben andern Blicken in das Schulleben auch mit den Hindernissen bekannt machen, welche der Ausführung meines Vorhabens entgegen wirkten. Ich hoffe, Du wirst Dich für die hierauf verwendete Zeit belohnt fühlen.

Wohl wäre mir Deine räumliche Gegenwart in meiner Schule lieber, hier ist Leben, welches der todte Buchstabe nicht zu geben vermag. —

Und nur noch einige Worte an Dich, mein liebes Buch:

Dieweil Du von Kindheit auf d. h. vom ersten Entstehen bis zu Deiner Mündigkeit von mir liebevoll gepflegt und groß erzogen wurdest, so darf ich Dich auch noch mit einigen Lehren und Warnungen ausstatten. Siehe, von mir gehst Du jetzt — etwas verwöhnt aus. In mir trug ich Dich und Deine obenbezeichneten bald nachfolgenden Brüder lange umher, und unzählige Mahle nahm ich die ersten Blätter Deines äußern Entstehens in die Hände und legte solche behutsam auf den gereinigten Tisch offen vor mich hin;

mit wachsamem Geiste beschrieb ich Deine weißen leeren Seiten. Nur Gutes suchte ich Dir einzuverleiben. Zusammengelegt nahm ich Dich unter den schützenden Arm, und trug Dich in die Schule, auch von da wieder sorglich nach Hause. Fest gedrehte Schnüre hielten Deine im Entfalten und Vermehren stets begriffene Theile zusammen, und am wohlbewahrten Orte lagst Du mir Tag und Nacht an der Seite. Schwer, aber auch sehr selten trennte ich mich von Dir, und so wurdest Du endlich fast mein zweytes Ich. Anders wird es jetzt. — Du mußt hinaus in das größere Leben. Trennung ist nothwendig! Meine Seegenswünsche begleiten Dich zwar auf Deinem Wege, aber ich will Dir auch nicht verargen, daß mir Dein Einzelstehen große Besorgnisse verursacht. Könnte ich Dein Begleiter seyn, könnte ich Dich überall selbst vorstellen, dann würdest Du willige Aufnahme finden, oder könntest Du in Gesellschaft Deiner Brüder und ihrem Gefolge Dich hinaus begeben, dann würde es Dir vielfach wohl gehen. — Nun — Du willst nur Gutes, darum in Gottes Namen fort in die weite Welt. Wie aber ein gutgearteter Zögling sich dem Wohlwollen der Nachbaren empfiehlt, so stelle Dich ihnen auch freundlich vor und bitte für Dich und Deine Nachfolger um gütige Aufnahme. —

Viele kennst Du schon, und diesen darfst Du Dich getrost nahen; solltest Du aber in Deiner Vaterstadt auch auf Irrwege gerathen und kalt oder mit vornehmer Miene abgewiesen werden, dann gehe ohne Groll

von dannen, und tröste Dich mit so manchen Dir bekannten Sprichwörtern. Dem Neid gehe aus dem Wege, solltest Du aber doch von ihm angefochten werden, dann bitte den blassen Herrn, er möchte sein Urtheil über Dich so lange zurück halten, bis Deine Geschwister und Verwandte Dir gefolgt sind. Kann er sich nicht mäßigen, dann richte Deinen Blick aufwärts, und flehe um Beystand. Ist Dein Gebet gerecht, dann darfst Du mit Zuversicht Hülfe hoffen, und geräthst Du in Zweifel, dann wende Dich zum hellen Licht, vergiß aber nicht die Freunde der Wahrheit um Mitwirkung anzusprechen. Einen solchen Freund hast Du an dem Dir oben bezeichneten hochgeachteten Mann. Viele stehen ihm zur Seite und suchen mit vereinter Kraft das göttliche Licht der Wahrheit zu erhalten. Ihnen nahe Dich mit inniger Achtung, sie bilden einen großen Kreis bewährter Freunde.

Zur Erstarkung Deiner vorhabenden großen Reise kannst Du auch kleine Ausflüge in Deine nächste Umgebung wagen. Fürth, Erlangen, Bayersdorf, Lauf, Hersbruck, Altdorf und Schwabach haben auch Förderer des Lichtes, bewerbe Dich um ihre Freundschaft. Die Orte, welche im Kreise erwähnter Städte liegen, darfst Du auch besuchen, denn auch viele von ihnen haben Kirchen und Schulen, in welchen der Wahrheit helles Licht geprediget und gelehrt wird. Stelle Dich auch den darin wohnenden Männern mit freundlichem Gruße vor, und zeige ihnen, welchen festen Grund Du legst, und daß sicher darauf zu bauen ist.

Fühlest Du Dich gehörig ausgerüstet, dann wage Dich auch in einen größern Umkreis. Gehe nur auf die Thürme zu und denke, sowie diese nach Oben hindeuten, so ist auch viel Sinn in ihrer Nähe, welcher sich aufwärts richtet. Die Städte, Märkte und Orte Deines Vaterlandes sollst Du besuchen, und gelangst Du in die Nähe eines für sich stehenden Hauses, dann spreche auch ein, denn nicht selten wohnen darin natürlich einfache und gute, gastfreundliche Menschen. Vielen Bewohnern bist Du schon dem Namen nach bekannt. In München und Ansbach warst Du, um Deine Aufwartung zu machen. Du wurdest daselbst günstig aufgenommen und kamst mit einem allerhöchsten Wohlgefallen zurück. Könnte ich so wohlfeil wie Du reisen, wahrlich ich würde keinen Augenblick anstehen, Dich in Deiner jetzigen männlichen Gestalt in Ansbach dem derzeitigen Referenten des Retzatkreiser-Volksschulwesens, Herrn Regierungsrath Forster, sodann Sr. Excellenz dem dasigen Herrn Staatsrath und Regierungs-Präsidenten von Stichaner vorstellen, gewiß ich würde von da auch an Seine Durchlaucht den Herrn Staatsminister, Fürsten von Wallerstein, empfohlen werden. Leicht könnte es mir dann auch gelingen, durch Vorsprache dieses rastlos thätigen Mannes, vor den Thron treten zu dürfen, auf welchem majestätische Größe und Weisheit wohnen. Seiner Majestät möchte ich zeigen, wieviel Du und Deine Brüder nebst ihrem Gefolge in der Schule zur sittlichen Erziehung Ihres Volkes beytragen kannst. Diese Gelegenheit würde ich

auch benützen, Seiner Majestät neben mehreren Beachtenswerthen auch die Gründe vorzulegen, warum die Wörter unserer deutschen Sprache mit der jedem zugetheilten Buchstaben-Anzahl ausgestattet sind. Wahrlich es fällt mir schwer, vorbezeichnete Schritte nicht mit Dir machen zu können, sie würden gewiß Dir und mir förderlich werden. Wer aber von einem so grämlichen Cassier abhängig ist, wird mir nicht verargen, wenn ich auf den meinigen mit verdrießlichem Gesichte blicke. Er will sich durchaus auf keine Reisegelder verstehen, und spreche ich ihn um Creditbriefe an, dann antwortet er mir jedesmahl mit durchschneidendem Tone: suche erst deine Passiva zu decken, und dann schaue auf deine neun leiblichen Kinder, sie alle hast du zu pflegen. Zuerst das Nothwendigste, dann das Nützliche, auch noch kräftigere Lehren fügt er hinzu, zuletzt weist er mich auf meine bisherigen literarischen Unternehmungen hin, indem er mir die leeren Blätter des Cassenbuches vorhält, und zugleich besorglich fragt: womit ich die neuen Kosten decken werde, welche Du und Deine Brüder verursachen? — Ich muß mich fügen, aber in meinem Unmuthe brumme ich so vor mich hin: Der Geldwurm ist gerade so wie viele Cassiere. Nur auf Geld steht sein Sinn. Und schaue ich ernst ins Leben, dann räume ich ihm einiges Recht ein, wenn er spricht: Geld regiert die Welt, und wenn er mir solches als den besten Hebel vorhält. Du siehst also, wie nachgiebig auch ich bin, darum füge Du Dich und reise auf gut Glück vorerst alleine. Einige

Notizen und eine kleine Reiseroute will ich Dir aber mitgeben. Befolgst Du diese, und kehrst Du in den Orten und bey den Freunden ein, welche ich Dir bezeichne, dann hast Du keinen Paß nöthig. Ich selbst habe vergangenen Herbst diese Tour gemacht, und deßhalb kann ich Dir solche empfehlen.

Von hier gehst Du, wenn Du gelegenheitlich hübsche Reisegesellschaft antriffst, über Ansbach nach Gunzenhausen. Herr Kirchenrath Stephani hat in letzterwähnter Stadt seinen Wohnsitz. Er ist ein in Deutschland berühmter Doktor und hat viele gesunde nützliche Geisteskinder in der Welt. Bey ihm labe Dich, er ist sehr gastfreundlich, und kann Dich auch, im Fall Du kränkeln würdest, mit wohlgesündender Arzney und mit Empfehlungsschreiben ausstatten. Von da gehe in südlicher Richtung der Straße nach dem freundlichen Pfarrort Ostheim zu. Ohnfern der Kirche daselbst ist ein großes wohnliches Gebäude, das einen sehr ehrwürdigen Mann beherbergt, welcher der deutsche Sokrates genannt zu werden verdient. Dieser Nestor der Pädagogen beobachtete sehr sorgfältig viele Kinderseelen während ihrer Entfaltung, und hat vielerley über die Bildung des Menschengeistes geschrieben. Bey ihm spreche ein, Du wirst auch daselbst andern wohlwollenden Blicken begegnen. Er kennt Dich schon und suchte Dich und Deine Brüder mit Folgendem zu empfehlen:

„Der, für die Vervollkommnung des Volksschul-"
„wesens so eifrig wirkende, Herr Lehrer Schultheiß hat"
„mir den Plan zu dem Werke, das er unter dem"

„Titel: das Schulhalten im 19ten Jahrhundert, her-"
„auszugeben gedenkt, vorgelegt, und ich habe nach"
„sorgfältiger Prüfung desselben die Überzeugung ge-"
„wonnen, daß dieses Werk allen jenen Volksschulleh-"
„rern, die nicht bloß um des Broderwerbes willen,"
„sondern um ein verständigeres und frömmeres Ge-"
„schlecht nach einem wohlberechneten lückenlos fort-"
„schreitenden Stufengange heranzubilden, Schule"
„halten, nachdrücklichst empfohlen zu werden verdient."
„Da der Herr Verfasser dieses Werk, um den mög-"
„lich geringsten Preis festsetzen zu können, nur auf"
„Subscription herausgeben will, so muß ich um der"
„guten Sache willen wünschen, daß sich recht viele"
„Beförderer seines Unternehmens finden möchten."

„Ostheim am Ries, den 15. September 1834."

„Dr. J. P. Pöhlmann, Pfarrer."

Dem Herrn Aussteller des Obigen haben ich und Du sehr viel zu danken. Bist Du gelabt, dann empfehle Dich dem ferneren Wohlwollen und sinne auf Erkenntlichkeiten. Die Straße führt von da nach Süden in das schöne Ries. Wandere auf solcher fort, und fühlst Du Dich an manchen Stellen versucht, kleine Abstecher in die reizend gelegenen Orte zu machen, dann lasse Dich nicht verleiten, sondern eile der schönen Stadt Nördlingen zu. In dem dasigen Posthause habe ich höchst billig logiert, Du darfst auch daselbst einkehren, und Herrn Postmeister Schneidt zur Sonne freundlich grüßen. Mehrere Freunde triffst Du in dieser merkwürdigen Stadt. Herr Magistratsrath Heller, ein

aus früheren nachbarlichen schönen Verhältnissen mir sehr achtungswerther und erfahrungsreicher Mann, wird Dich mit einem freundlichen Willkomm empfangen, und Dich an Herrn Präceptor Erhardt, meinen lieben Freund, sowie an die diensteifrigen Herren Oberlehrer Naegelin und Müller senden. Den Wunsch darfst Du nur entfernt laut werden lassen, von dem dortigen Thurm aus die herrliche Gegend überschauen zu können, und Du wirst Dich vom Freund Heller wohlwollend hinauf begleitet sehen. Die daselbst alle Erwartung übertreffende Aussicht wird Dich fesseln. — Über der schönen Schöpfung erhaben und der Gottheit sich näher fühlend kann man leicht begeistert werden, und in einer solchen Stimmung wird man gar bald versucht, den dargebotenen Stoff dichterisch zu behandeln, wage Dich aber nicht daran, Du mußt in niederer Sphäre Dich halten. Überschaue die Dreyfelderwirthschaft, dann den mit Maulbeerbäumen besetzten Garten. Frage, wer der Besitzer des letzteren ist? Freund Heller zaudert zu sehr mit der Antwort, aber mittelst einiger in sokratischer Manier angewandten Fragen kannst Du schon herausbringen, daß er solchen deßhalb benöthigt ist, weil er ein im besten Rufe stehender Seidenzüchter ist, weßhalb er auch von dem General Comité des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern eine von schwerem Golde sehr schön geprägte, dann auch eine eben so große silberne Medaille erhalten hat. Nun blicke wieder hinaus in das liebliche Freye und besehe die Orte, wo du einzusprechen gedenkst. Wallerstein

mit seinem merkwürdigen Felsen wird Dir vor allen zuflüstern: mich besuche. Folge, und Du wirst Dich vielfach belohnt fühlen. Fürchte die Hitze nicht, denn siehe, die dahin führende Allee schützt Dich vor dem Sonnenstich, und auf dem Wege vergiß nicht das Bäckerhäusel mit seinem guten Stoff. Daselbst kannst Du auch wackere Männer kennen lernen. Grüße alle recht herzlich und sage Ihnen, wenn sie hierher kommen, so sollen sie nicht unterlassen mich zu besuchen. Ich weiß hier auch Bescheid. — Zurückgekehrt mache auch innerhalb der Stadtmauer anderweitige Besuche. Du wirst auch vielfach freundliche Aufnahme finden. Fürchte nicht, daß man Dich den Zudringlichen nennen wird, entfalte Dich nur auf die rechte Weise ohne alle Umständlichkeit, dann fehlt es Dir an nichts. Schwer wirst Du Dich von Nördlingen trennen, aber Freund Heller hat eine wohleingerichtete Fabrick, aus welcher der süßeste Stoff unter mancherley Gestalten in viele Länder geht, er überzuckert Dir das Scheiden. Auf also, jedem Dir Liebgewordenen herzlichen Dank gesagt, einen deutschen Händedruck gereicht, ein Gottbehütdich jedem gewünscht und dann mit Gott muthig dem Thore zu! Außerhalb dessen das Gesicht gegen Bopfinger Ipf gewendet und ist es warm, ohne Sorge für Verletzung des Anstandes den pressenden Rock ausgezogen, das zierlich benähte Staubhemd übergestürzt und dann mit beflügelten Füßen dem Auslande zu. Bey der Gränze angekommen, darfst Du kurzen Halt machen. Sentimental wirst Du nicht, auch brauchst

Du nicht dem Herkules am Scheidewege nachzuahmen, aber noch einmahl sollst Du Dich umkehren, den Hut abziehen, dem Vaterlande Zoll des Dankes bringen, sodann mit unbedecktem Haupte aufwärts blicken und vertrauensvoll hinüber schreiten. Offen steht Dir jetzt das schöne Schwabenland, doch weder rechts noch links brauchst Du von der fest begründeten Straße abzuweichen, Du hast keinen Bekannten in der Nähe aufzusuchen. Dein Ziel ist jetzt Eßlingen, darum gerade fort. Müdigkeit und andere Ursachen mögen Dich bestimmen einzukehren. Bopfingen wird Dir im hellblinkenden Glase köstlichen Labetrunk bieten, und ein sehr reinlich gehaltener mit schön modelirtem Tuch belegter Tisch lädt Dich zum frugalen Mahle ein. Dem dortigen Standesgenossen Herrn Präceptor Holzbauer statte einen Besuch ab, und empfehle Dich den übrigen Herren Collegen auf das freundlichste. Herrn Special Buttersack sollst Du wohl auch suchen Dich vorzustellen, er ist ein Würtemberger Geistlicher, und dieser Stand hat zur Hebung des Volksschulwesens sehr viel gethan. Mir wurde nur das Vergnügen zu Theil, diesen ehrwürdigen Mann in der Kirche bey einer feyerlichen Amtsverrichtung zu sehen. — Erfreut über die Herzlichkeit der ehrlichen, nicht gewinnsüchtigen Schwaben wirst Du die billige Zeche bezahlen und Deine Schritte manchmahl verdoppeln, um noch vor einbrechender Nacht Aalen zu erreichen. Auf dem Wege dahin kannst Du Dich nach einem der Gegend kundigen Gesellschafter umschauen. Die Hitze, welche ich

vergangenen Herbst dortselbst ertragen mußte, wünsche ich Dir nicht, aber wenn Dir die Glücksgöttin wie mir drey wohlgesittete, fein gebildete Jünglinge fahrend nachkommen läßt, dann spreche sie an, und sie werden Dir einen Platz auf ihrem leicht und hübsch gebauten Wägelchen eröffnen. Bey großen Fußparthien manchmahl eine Fahrgelegenheit zu bekommen, ist sehr angenehm, und man wird dabey fröhlich und wohlgemuth, bietet überdieß auch die Gegend reichen und erfreulichen Stoff zum Nachdenken dar, dann fehlt nichts, um in der Natur schwelgen zu können. In das Meer der Vergangenheit lasse Dich nicht durch den von Ferne her alle Berge überragende, in scheinbar grauen Nebel gehüllten Hohenstaufen ziehen, bleibe auf dem Festlande und ergötze Dich an den mannigfaltig bebauten Ebenen, auf welchen Du zwischen einer dem Anscheine nach unaufhörlichen Kette von Bergen nach Aalen hinfährst. Daselbst angekommen erfreue Dein Herz mit einem perlenden Wein, welcher im Krystall Dir entgegen flammt. Überlasse das Schenken = Amt andern und nipfe bescheiden, dann begebe Dich in die berühmte Eisengießerey. Vielerley Nützliches und Schönes wirst Du daselbst gewahren, hüte Dich aber, der fürchterlich glühenden Esse Dich zu nahen, Du bist leicht entzündlich und könntest im Nu verzehrt werden. Mancherley Beobachtungen möchtest Du daselbst anstellen, aber Du kannst nicht weilen, weil Dich die Gelegenheit noch nach Gmünd bringen kann. Staubwolken erregend rollen die Räder des Wagens im

schnellen Laufe vom Mondlicht begleitet dahin. Bey später Nacht wirst Du ankommen, aber des Morgens verlasse bald die flaumgefüllte Stelle und besuche einige Lehranstalten. Ich traf daselbst gegen alle Erwartung sehr frühe schon mehrere Herren Lehrer in voller Wirksamkeit, und gewann die Überzeugung, daß die dortigen Schuleinrichtungen zweckgemäß sind. — Das Sprichwort: Morgenstund hat Gold im Mund, bewährt sich gewiß daselbst.

Von Gmünd möchte ich Dich nach Metzingen wandern sehen, dortselbst ist der Verfasser des Schullehrers des XIX. Jahrhunderts; er ist, seinen schriftlichen Mittheilungen nach zu urtheilen, ein tüchtiger Lehrer; bietet sich Dir aber, sowie mir, eine günstige Fahrgelegenheit nach Schorndorf dar, dann verarge ich Dir nicht, wenn Du sie benützest. Sind aber Deine Brüder fertig, dann sollt ihr in Gemeinschaft dahin und Herrn M. Glocker zeigen, daß ihr nicht unter die Beutelfeger gehört, denen er laut seiner Ankündigung den Krieg erklärt hat, auch sollt ihr dortselbst die Anwendung seiner Lehrweise kennen lernen.

Du aber schaue Dich in dem schön gelegenen Markte Schorndorf um, falle aber nicht über Kufen, wenn Du Seitengassen durchwanderst. Die dortigen Bürger sind sehr industriös und fleißig, auch freundlich und dienstfertig wirst Du sie finden. Herrn Oberlehrer Bauer überbringe herzliche Grüße, und suche mit seinen übrigen Herren Collegen Bekanntschaft zu machen. Sie sind als sehr fleißige Männer anerkannt, was auch überhaupt von Würtembergs Schullehrern ange-

nommen werden darf. Einen wohlbesetzten Tisch kannst Du auch im dortigen Gasthaus zum Hirschen treffen, und diesen hat der Fußgänger mehr als der Fahrende zu beachten. Mit Wein rege Deinen Geist auf, damit Du den hohen Berg leichter besteigen kannst, welcher Eßlingen Deinen Blicken verbirgt. Bist Du auf der Höhe angelangt, dann wende Dich um, und beschaue die herrliche Gegend. Eine Landcharte kann Dir die Ortsnamen vorhalten. Der empfangene Eindruck wird Dich zum Lobe Gottes stimmen, und so kannst Du mit heiterem Gemüth den ziemlich langen einförmigen Waldweg hinter Dich bringen. Einige freye Blicke auf die rauhen Alpen werden Dir ein imposantes Vorspiel der von Natur wundervollen Schweiz gewähren. Gefesselt am Boden wirst Du stehen, wenn Du durch die überschaubare Kette von Hügeln, Bergen und Gebirgen und den zwischen ihnen liegenden angenehmen mit einer unzählbaren Menge von Ortschaften und gekrümmten Flüssen durchschnittenen Thälern entzückt bist. Suche doch bald von der Stelle zu kommen, um noch vor einbrechender Nacht den Ort Deines ersten Hauptzieles zu erreichen. Froh kannst Du seyn, den Weg nicht damahls gehen zu müssen, als die Brechruhr daselbst so übel hausete. Mir war es dabey nicht so ganz wohl zu Muthe, besonders schilderte man mir Eßlingen als höchst gefährlich. Aber ein festes Gottvertrauen und das Bewußtseyn, nur Gutes zu wollen, half mir glücklich durch, und dieß empfehle ich Dir sehr ernstlich, es hilft in allen ähnlichen Fällen.

Bequemes Quartier kannst Du in Eßlingen nahe am Schullehrerseminar finden. H..'dige aber nicht der Dir dargebotenen Gemächlichkeit, eile vielmehr sehr frühe, Dich bey Herrn Prälaten Denzel, Vorstand erst-erwähnter Bildungsanstalt, melden zu lassen. Grüße diesen Ehrenmann herzlich und sage ihm, daß ich mich des Glückes innig freue, ihn persönlich zu kennen. Er hat auch mehrere vortreffliche, fein gebildete Geistessöhne in der Welt wandeln, welche ihm Ehre heim senden. Wegen Deines nicht so fein gehaltenen Schliffes brauchst Du nicht sehr geschämisch zu seyn, Du darfst nur sagen, daß Dein Gewand für den Schulstand gefertigt und Dein Inhalt der Volksschule angepaßt ist. — Ich hatte das Glück mit diesem ehrwürdigen Pädagogen auf Einem Sitze zwey und eine halbe Stunde zu verleben, und ein wichtiger Austausch der Gedanken fand dabey Statt. Wollten alle Menschen das Gute und huldigten alle der göttlichen Wahrheit so wie er, um wie viel vollkommener würde alles im Volksschulwesen seyn! Wie lange Du seine Aufmerksamkeit fesseln wirst, lasse mich wissen, ich bin hierauf etwas neugierig. Er wird wohl mit Deinem Inhalte sich nicht ganz befreunden, bemerkst Du dieß, dann erwiedere nur, daß Du mit dem Schreibunterricht den Leseunterricht nicht beginnest, weil Du die alte Lehre von dem Dienenwollen zweyer Herren nicht umstoßen kannst. Herr Denzel ist billig, er weiß gar wohl, daß nicht alles gleichförmig behandelt werden kann. Er wird, wenn Deine Brüder gefolgt sind, auch mit Dir

zufrieden seyn. Empfehle solche angelegentlichst, er kann Dir und ihnen sehr beförderlich seyn.

Herrn Musterlehrer Kloß und dessen Gehülfen Herrn Bayerlein grüße herzlich, so auch die Herren Präceptoren Lunz und Kühner, überbringe allen meinen innigsten Dank für die angenehmen Abendstunden, welche ich in ihrer Gesellschaft verlebt habe. An Unterhaltungen sowohl frohen als ernsten Inhalts fehlt es Dir bey ihnen nicht. Sie wissen zu leben, lassen aber auch leben. Halte Dich bey Ihnen nach Belieben auf, besuche alle dort wirkende Herren Lehrer und entschuldige meinen kurzen Aufenthalt mit der mir spärlich zugemessenen Zeit, innerhalb welcher ich auch Heidelberg besuchen wollte. Gib mir aber bald Kunde von den daselbst gewonnenen Gönnern und schreibe ihre Namen deutlich, um auch solche rechtzeitig gebrauchen zu können.

Von Eßlingen wendest Du Dich nach Stuttgart. Das schöne Neckarthal mit seinen einzelnen freyen Aussichten und den rechts gegenüber liegenden Bergen, Ortschaften, Reben, Obstbäumen und Landhäusern wird Dir den Weg dahin mannigfach verkürzen. Mir bleibt diese Gegend auch deßhalb merkwürdig, weil ich daselbst vielen Herren Naturforschern begegnete, welche nach dem Lustschloß Weil und von dort nach Hohenheim fuhren, um die dasige Königliche Meyerey zu beschauen. Bey jeder vorbey fahrenden Chaise machte ich möglichsten Halt und suchte mit bewaffneten Augen und mit verdeckter Nase den mir sehr achtungswerthen

Inhalt möglichst zu besichtigen. Du wirst, wie ich merke, gern wissen wollen, warum ich den in meinem Gesichte hervorragenden Theil bedeckte? Argwöhne nichts, wisse, daß die Straße damahls wegen der ungeheuern und lang andauernden Hitze an vielen Stellen so sehr mit Staub belegt war, daß durch Fahren dichte Staubwolken erregt und von der Luft aufwärts getrieben wurden, und diesen wollte ich durch obige Manipulation den theilweisen Einzug in meine edleren Theile verwehren. Die Herren thaten Gleiches, deßhalb hielt ich meine Handlungsweise nicht für unanständig. Du kannst Dir wohl denken, daß ich wegen meiner Neugierde einige Unannehmlichkeiten ertragen mußte, und daß ich über das Schauspiel, betitelt: Sand in die Augen streuen, etwas ungehalten war. Ich bin aber, wie Du schon oft erfahren hast, friedlicher Natur, deßhalb fühlte ich mich auch bald beruhigt, und ging so in Gedanken versunken vor mich hin. Aus dieser Starrheit wurde ich nur durch den Anblick eines hochliegenden Ortes gebracht, indem ich meine edle Wißbegierde mittelst der Frage, wie dieser Ort heiße? durch die Antwort: Geisburg gespornt fühlte und eigentlich hierdurch wieder zu mir selbst kam. Ich getraute mich nicht nach der Ursache, warum dieser Ort so benennt wird, zu fragen, weil ich mich einer Antwort erinnerte, welche ich früher bey einem ähnlichen Falle erhalten hatte. Die Hitze war fast unerträglich, der Durst ernstlich mahnend und die blauen reifen Trauben wegen ihrer Nähe zu lockend, als daß

nicht der Wunsch entstehen sollte, von letzteren einiger habhaft zu werden. Es bedurfte ja nur Einen Griff im Vorbeygehen und der Wunsch konnte gestillt werden. Aber der Geist besiegte den Körper, ich ging ohne ein derartig genommenes Besitzthum von dannen, und freute mich später, als ich hörte, daß man durch Ablösen auch nur Eines Beerchens in große Verlegenheiten gerathen kann. Immer näher ging es der Residenzstadt zu, aber so sehr mich ihr Anblick ergötzte, so sehr fühlte ich mein Einzelstehen drückend. Auf gut Glück hoffend, wanderte ich indessen ein, und dachte bey mir: die Gesellschaft der Naturforscher und Ärzte hält in diesen Tagen Sitzungen, wie — wenn Du nun auch dahin gingest, um diese Herren von Angesicht zu Angesicht zu sehen? Gedacht war dieß, und es wurde ausgeführt. Herr Denzel hatte die Güte mir zu sagen, an wen ich mich wenden soll. Ich ging in das Ständehaus und bat Herrn Dr. und Professor Jäger um Einlaß. Nach einigen beantworteten Fragen erhielt ich solchen. Nun hatte ich freyen Paß, ich bewahrte diesen aber auch wie ein Kleinod auf. Außer den Versammlungen konnte ich auch alle Anstalten und Sammlungen der Residenz besuchen.

Nun denke Dir den Zusammenfluß so vieler erleuchteter Männer in dem schönen Ständesaal, denke an den Gedankenreichthum, welcher daselbst vorhanden war. Ich hörte da deutsche Männer deutsch sprechen, und konnte während meiner Begeisterung einen Bravoruf nicht in der Brust halten, auch hätte ich gerne ge-

sprochen, aber wohl wissend, daß ich kein Doctor bin, und mit meinem Forschen und Wissen auf einem andern Standpunkte mich befinde, hielt ich mich zur Großzahl und blieb still, desto mehr aber dachte ich, von dem ich Dir nur Einiges mittheilen will.

Mir fiel in der Zwischenzeit während ich auf einem schönen Platz saß, ein, wie — wenn man dich fragen würde, was du bist, und warum du dich hierher begeben hast? Was würdest du antworten? Es entstand nun ein Gedankenstreit. Wie aber bey einem Streit immer zwey Kräfte ringen, so war es auch bey mir. Die erste Kraft sagte mir, der Wahrheit gemäß mußt du sagen, du bist ein Lehrer aus Nürnberg, auch Botaniker, und um deine Kenntnisse zu bereichern bist du hier. Schulmeister hätte ich mich nicht gerne geheißen, obgleich ich hierin einen Ehrentitel finde, aber die Welt hat einen sehr fatalen Nebenbegriff darein gelegt und deßhalb entschied ich für das weniger sagende Wort Lehrer. Die andere Kraft äußerte aber: Wie steht es mit deiner Botanik? Du hast in diesem Fache der Naturwissenschaft wenig los, und dieses Wenige paßt doch nicht wohl hierher zu diesen gelehrten Männern. Besorge deßhalb nichts um mich. Habe ich nicht Pflanzen für Dießseits und die Ewigkeit zu pflegen? Auch für meine Ebenbürtigkeit habe ich eine Auktorität. Luther sagt: Ein Schulmeister, welcher das A. B. C zu lehren versteht, ist eben so wichtig, als der Professor auf dem Catheder. Noch einige Selbstgespräche unterhielt ich in mir, endlich schloß ich solche, weil Herr

Professor und Dr. Marr einen Vortrag über die Abweichung der Magnetnadel hielt.

Du würdest gewiß in dieser Gesellschaft keine so zusagende Geistesnahrung gefunden haben wie ich, Deine inhabenden Saamenkörner zu solchen hochgereiften Früchten können da nicht beachtet werden. Nun wenn es Dir bey diesen hochstudirten Herren nicht gefällt, dann gehe nicht zu ihnen, Du hast ja Deinesgleichen mehrere. In Stuttgart darfst Du bey Herrn Oberlehrer Ganter und allen Herren Lehrern einsprechen, und weil im ganzen Königreich Würtemberg ein sehr lobenswerther Geist das ganze Lehrpersonal beseelt, so kannst Du getrost Dich jedem vorstellen, und Du wirst nicht gleichgültig abgewiesen werden.

In Ludwigsburg halte bey Herrn Hauptlehrer Ziegler, so auch in Heilbronn am Neckar bey seinem in gleicher Eigenschaft stehenden Herrn Namensverwandten. Bitte beyde Herren um Empfehlungsbriefe an diejenigen ihrer Herren Collegen, welche ihnen nahe wohnen. Gerne hätte ich Dich auch in Besigheim und in der so schön gelegenen Stadt Laufen empfohlen, aber es fehlte mir die Zeit.

Von Heilbronn kannst Du bequem nach Heidelberg fahren, und bist Du in dieser so äußerst schön liegenden Stadt angekommen, dann kehre im Gasthause zum Falken ein. Von Da verfügst Du Dich zum Herrn Geheimen Kirchenrath Dr. und Professor Paulus. Dieser sehr hochgeachtete Mann wird Dir liebevollen Rath und Empfehlungen ertheilen. Überbringe ihm auch beygefügtes Amulett, und sage, daß ich deßhalb mich besonders dankbar verbunden fühle. Müßte ich

nicht fürchten von meinem Ziele abzukommen, dann würde ich Dir mittheilen, welche interessante und für mich sehr lehrreiche Gespräche ich mit ihm zu pflegen das Glück hatte. Die Zeit ist Herrn G. Kirchenr. Paulus etwas höchst Kostbares, darum bringe ihn nicht mit unnützen Worten um einen Theil derselben. Verlasse ihn, wenn Du Deine Absicht erreicht hast, unter Dankesbezeugung, auch mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und eile, Herrn Geheimen Kirchenrath Dr. und Professor Schwarz zu besuchen. Du bist ihm empfohlen, ich hatte das Glück mit diesem hochberühmten Pädagogen, wegen Dir und Deiner Brüder fast drey Stunden zu sprechen. Einige Bruchstücke aus diesem Gespräche muß ich Dir mittheilen, sie werden Dir und mir in vielfacher Beziehung nützlich seyn.

Nachdem ich mich Herrn Schwarz unter üblichen Förmlichkeiten vorgestellt und seinem Willen gemäß Sitz genommen hatte, vernahm ich von ihm in angenommenem festem aber wohlklingendem Tone die Frage: Was ich wolle? Ich antwortete hierauf in einer Art Begeisterung: Den Mann wünsche ich persönlich kennen zu lernen, welchen ich mir bisher sehr oft geistig vorgehalten habe. Nach einigen Höflichkeitsbezeugungen leitete ich das Gespräch auf meine ihm früher behändigte Dich und Deine Brüder betreffende literarische Anzeige und vernahm von ihm hierauf Folgendes:

Ich habe Ihre Anzeige gelesen und sage Ihnen, wie ich es gewöhnlich bey dergleichen Fällen zu halten gewohnt bin, was ich davon denke.

Sie glauben etwas Neues herauszugeben, es ist aber nicht an dem. Längst schon sind alle die von Ihnen in Behandlung genommenen Lehrstoffe vielfach bearbeitet und durch den Druck der Menschheit zur Genüge vorgelegt worden. Was wollen Sie mit ihren Vorbereitungen zum Religions-Unterricht? Bedenken Sie, wie ausführlich und mit welchem Glück dieses Feld in neuerer Zeit wieder bebauet worden ist! Das christliche Prinzip muß aus allem hervorleuchten. — Ich widerrathe Ihnen den Druck, und will Sie vor Nachtheil bewahren.

Noch mehr Anderes fügte er hinzu, das mich entmuthigen hätte sollen. Wie nun aber der Mensch ist, welcher etwas mit Liebe ergriffen und lange gepflogen hat, bey ihm gleiten die wohlmeynendsten Lehren und Warnungen ab, so auch bey mir. Ich fühlte mich zur Widerlegung dringendst aufgefordert, und begann mit einer Art Wärme, wie folgt:

Herr Geheimer Kirchenrath! Ihre so eben vernommenen Äußerungen beurkunden Ihre innige Liebe zur Wahrheit, und eben diese flößt mir nur noch unbegränztere Achtung für Sie ein, aber so sehr Sie der göttlichen Wahrheit huldigen, so fühle auch ich mich für sie erwärmt, und eben deßhalb erlaube auch ich mir, Ihnen einiges mit gleicher offener Miene zu entgegnen.

Ihre Erziehungslehre zeigt, daß Sie im Fache der Pädagogik Herr sind. Die hiereinschlägigen literarischen Erscheinungen sind Ihnen genau bekannt, aber Sie werden mir nicht Eine Schrift nennen, welche einen lückenlos fortschreitenden, ineinander grei-

fenden Unterricht für Volksschulen darstellt. Ich kenne auch eine große Anzahl Schulschriften nnd habe während meines mehr als fünf und zwanzig jährigen Schulhaltens vielfache Erfahrungen gemacht. Selbst der edle Pestalozzi hat das Ineinandergreifen der Lehrgegenstände nicht hergestellt, auch sein lückenloses Fortschreiten läßt vieles zu wünschen übrig, überdieß ist seine Unterrichtsweise nicht gut gegründet. Wohl ging er nach echt pädagogischem Grundsatze von der Anschauung aus, aber er legte solcher nicht die natürlichsten Mittel unter, darum fand seine Methode nicht den gehofften Fortgang. Nur Ein Beyspiel erlaube ich mir Ihnen vorzuhalten. Er zeigt dem Schüler die bekannte Einheitentabelle, spricht ihm dabey vor, indem er auf einen Strich deutet, dieß ist 1 Mahl Eins, (auf 1 und 1 zeigend) dieß ist 2 Mahl 1 ꝛc. und fordert ein wörtliches Nachsprechen. Bey der dritten Übung kommt schon vor: 3 ist 1 Mahl 2 und die Hälfte von 2, ohne gegebene Erklärung des Wortes Mahl ꝛc. So fehlt auch diesen, und allen andern Übungen die Anwendung aufs Leben. Seine Anhänger suchten den Mangel auszumerzen, aber die meisten verfielen auf andere Fehler. Alle mir bekannten Pädagogen, nur Pöhlmann und Graser ausgenommen, sagen, es ist nicht nöthig, den Schülern anfangs etwas zu erklären, und deßhalb führt man das Kind ohne alle Vorbereitung zu der Fibel und hält es zum Lautiren, Zählen, Schreiben ꝛc. an. Ich elementire bereits mehr als 25 Jahre. Viele Tausend Kinder konnte ich während dieser Zeit in ihrer Geistesentwicklung be-

obachten, daher glaube ich auch eine Stimme im Fache des Unterrichts mir erworben zu haben ꝛc. Ich heiße die erst bezeichnete Lehrweise ein Abrichten, und gegen dieses sträubt sich mein Inneres, weil es des Menschengeistes nicht würdig ist. Unterrichtet soll auch in Volksschulen werden, und besonders ist auf den ersten Unterricht der größte Fleiß zu wenden. Denn nur auf guten Grund ist sicher zu bauen. Wie ich hierbey zu Werke gehe, erlauben Sie mir einiges mittheilen zu dürfen.

Was ich Herrn Geheim. Kirchenrath vorhielt, ist aus Dir und Deinen Brüdern genommen. Du kannst Dir wohl denken, daß innerhalb der oben angegebenen Zeit vielerley besprochen werden konnte. Das Ende hiervon war:

Herr Prof. Dr. Schwarz sagte mir unumwunden, ich bin zum Lehrer geboren, und soll so bald als möglich meine Arbeiten dem Drucke übergeben. Er suchte mich auch zu bereden, nach Karlsruhe zu gehen, wo Prof. Stern wohnt und in einem ähnlichen Unternehmen begriffen ist.

Wie gerne hätte ich das gethan, aber mancherley Umstände verhinderten mich an der Ausführung. Du, m. L., kannst leichter dahin gelangen, darum zögere nicht, Dich daselbst einzufinden. Danke recht herzlich Herrn Geheimr. Schwarz und bitte um Entschuldigung wegen Mittheilung des Vorstehenden. Sage ihm nur offen, daß ich aus mancherley Ursachen mich bewogen gefühlt habe, seine Urtheile über Dich und Deine Brüder Dir einzuverleiben. — Eitelkeit ist es nicht, welche mich hierzu verleitet hatte. —

Noch Einen Mann muß ich Dir nennen, welcher in Heidelberg sich befindet. Es ist der ehrwürdige Herr

Stadtpfarrer Treuttel. Empfehle Dich seinem Wohlwollen und überbringe ihm meine herzlichen Grüße, auch reihe die Bitte daran: er möchte nur so zur Verbesserung des Volksschulwesens wie bisher fortwirken, er hat hierzu den besten Hebel. Danke ihm hierfür im Namen aller edlen Menschenfreunde.

Hast Du Deine Absicht erreicht, dann überlasse Dich auch der allgemeinen Freude. Ich wünsche Dir hierzu aber einen solchen Herbst, wie ich ihn daselbst mitzumachen das Glück hatte. Gehe nur über die schöne Brücke dem Berge zu, und Du wirst bald eine freundliche Einladung erhalten. Ich bedauere, Dir den wackern Winzer nicht nennen zu können, welcher mich so freundlich aufnahm. Er hat Nürnberger gerne in seiner Nähe. — Der Wein macht fröhliche Leute, aber schaue nicht bey jeder Gelegenheit dem Glase auf den Grund, damit nicht Dein Herz auf die Zunge gerathe. —

Von der in Rede stehenden berühmten Universitätsstädt kannst Du Dich leicht hinüber nach Mannheim, Frankfurt und andern Städten und Ortschaften begeben. Mir erlaubte die Zeit nicht, dahin zu gelangen, ich ging über Moosbach, Borberg, Mergentheim, Rothenburg, Geßlau und Ansbach wieder nach Hause. Empfohlen habe ich Dich, wo es mir möglich war, und darum bist Du nicht ganz fremd, wenn Du obige Orte besuchst.

Nächstes Frühjahr, wenn Gott Leben und Gesundheit gibt, und wenn es nur einigermassen möglich ist, werde ich mit Dir und Deinen bis dahin erschienenen Brüdern selbst ähnliche Ausflüge wagen. Bayreuth ist auch für uns ein merkwürdiger Ort. Herr Kreisschulrath Dr. Gräser, ein in der pädagogischen Welt sehr — ich sage sehr geachteter Mann, weilt daselbst. Ihm hat die Menschheit vielfachen Dank zu bringen.

Sachsen und Preußen reizen auch zum Besuche. Herrliche und große Länder sind in benannten Staaten

geöffnet, ein sehr respektabler Geist zeigt sich daselbst auch hinsichtlich der Verbesserung des Volksschulwesens, und hochachtbare Männer sind daselbst kennen zu lernen.

Der Augenblick unseres Scheidens hat genaht, darum gehe hin in Frieden und säume nicht, Gutes zu fördern!

Der Hoffnung gebe ich mich hin, von Dir keine Schande zu erleben. Will man Dich aber in einen Käßladen schicken, oder zu anderem unedlen Gebrauche verwenden, dann sträube Dich aus allen Kräften und schreye Mordio! Mordio! so lange, bis Du von der Menge gehört wirst. Hast Du dieß erreicht, dann bitte, es möchte sich niemand an dem Naturrechte der Menschheit versündigen. Erhebe dann nochmahl Deine Stimme, und sprich in feyerlichem Tone, Du willst ernstlich die möglichste Vervollkommnung des Volksschulwesens, somit auch ein verständigeres und frömmeres Geschlecht. Bemerkst Du aber bey aller Dir gegebenen Mühe dennoch ein Dir fehlendes Vertrauen, dann bitte nur um gütige Nachsicht auf so lange Zeit, bis Deine Brüder und die Handhabung der Schuldisciplin ins Leben getreten sind. Kündige auch an, daß kein ungerathener Sohn dabey seyn wird, und daß Du das Ehrgefühl der Kinder nähren, auch die Schläge, dieses unwürdige Erziehungs-Mittel, aus der Schule verbannen willst.

Möge der geneigte Leser vorstehende mehr in launiger Haltung gefertigte Reisebemerkungen entschuldigen! Ich fühlte mich zur Annahme dieses Gewandes deßhalb verpflichtet, weil ich mehreren Gönnern den Erfolg meiner am vergangenen Herbste unternommenen Ferienreise schriftlich mitzutheilen versprach. Jede andere Weise hätte meinerseits mehr Zeit erfordert, und diese ist mir das kostbarste Gut.

Geschrieben im Monat Januar 1835.

Der Verfasser.

Methodenbuch

zu dem

Anfangs-Unterricht

in

Volksschulen und Privatlehranstalten

von

W. K. Schultheiss,

Elementarlehrer an der Knaben-Zahlschule Sebalder Sprengels

in

Nürnberg.

Im Selbstverlage des Verfassers.
Schildgasse, S. Nummer 645.

1836.

Soll das Geschäft den Namen der Erziehung verdienen, so muß es das fortgehende Werk eines durchdachten Planes seyn, der sich in allen Theilen sowohl auf die allgemeinen Grundsätze, als auf die Beschaffenheit und Bestimmung des aufwachsenden Menschen bezieht. Läßt man das Kind ganz frei, so wird es ein Spiel der wildesten Naturmacht; greift man nur hier und da planlos ein, so verderbt man vielleicht auf der bessern Seite mehr, als man auf der schlechten gewinnt; und treibt man es so, wie man es gewöhnlich treibt, und was man mit den Worten sagt: dem Kinde Erziehung geben, so führt man die Kräfte zur Einseitigkeit hinaus und bewirkt nur Verbildung. Nicht Körperkraft allein; aber auch nicht Geisteskraft allein, nicht blos blühende Gesundheit, nicht blos Stärke und Gewandtheit, nicht blos Verstand und Kenntnisse, nicht blos edles Gefühl, nicht blos ge-

setzlicher Wille, nicht blos irgend Eines oder Mehreres, was man als ein Gut in dem Menschen erstrebt, sondern dieses Alles zusammen, Alles in Einem, im vollsten Einklange, in der Erhebung der Menschheit nach allen ihren angelegten Richtungen, dieses Eine und Große ist das Geschäft der vollkommenen Erziehung. — Einsicht, Geist und praktischer Blick muß sich hiezu in dem Erzieher vereinigen und unter dem unmerklichen Einflusse des guten Beispieles zu dem Ziele hinarbeiten.

Die Erziehung ist nicht ein Formen von außen, sondern ein Entwickeln von innen, nicht ein Hervorziehen des Einen und Zurückdrängen des Andern,

sondern ein allseitiges Erregen der Menschenkraft zur freien Erscheinung der Humanität; nicht ein willkührliches Treiben und Zwängen, auch nicht ein Geschäft, das gleichsam neben dem heranwachsenden Menschen hinläuft, sondern es ist der erweckte Genius dieses Menschen selbst, der zu seinen freiesten Trieben erhoben wird, es ist das ergreifendste und zugleich das heiligste Geschäft. Auch gibt es eine Erziehung im Großen; ihre Wirkung ist geheim und tief, dieses ist die Vorsehung. Sie ist es, die auch den Erzieher beruft und sie wirkt in ihm, wenn er das Seinige thut, als göttliche Macht.

Schwarz.

1.

Denk-, Sprech-, Lese-
und
Sprach-Uebungen
für
Volksschulen und Privatlehranstalten
oder
Erster Abschnitt
des
Methodenbuches
von
W. K. Schultheiss,
Elementarlehrer an der Knaben-Zahlschule Sebalder Sprengels
in Nürnberg.

Zweyte verbesserte Auflage.

1835.

Vorwort
zur ersten Auflage.

Innerer Drang nach lichterem Wissen und ernstes Streben nach Erfüllung der mir übertragenen Pflichten leiteten mich bey Führung meines Schulamtes. Sorgsam suchte ich im Ertheilen des Unterrichts in den Elementar-Schulwissenschaften nach einer Stufenleiter, welche den Geisteskräften meiner Schüler genau anpaßt, und auf welcher sie sicheren Schrittes zur möglichsten Vollkommenheit gelangen können. Nichts blieb unversucht, was mich Erreichung des Zieles hoffen ließ. Von den fast in zu großer Zahl gefertigten pädagogischen Schriften kaufte und las ich viele. Schletzens Richard war mir geraume Zeit Ideal. Pestalozzi, Stephani, Pöhlmann, Guts-Muths, Denzel, Graser und viele andere sehr geachtete Pädagogen dienten mir als vorleuchtende Sterne — aber immer wollte es in meiner Schule nicht so gehen, wie benannte Männer das Schulhalten vorzeichneten. Methoden wechselte ich deßhalb so oft, als deren Erfinder sich öffentlich obenan stellten.

Lange suchte ich den Fehler in mir, und lange glaubte ich, die Schriften so allgemein geachteter Schulmänner gingen aus der Volksschule und aus vieljährigen darin gemachten Erfahrungen hervor; spät erst entstanden Zweifel in

mir, und endlich kam der Gedanke: auch deine vorleuchtenden Muster können nicht immer die rechten Mittel zur Erreichung der Schulzwecke mitgetheilt haben. Wie nun ein Gedanke den andern erzeugt, so gelangte ich auch von einem zu dem andern. Geprüft wurde fleißig, und so finde ich mich endlich zu dem gewiß vielen Schulephoren kühn vorkommenden Ausspruch bewogen:

Die Schriften unserer gelehrten und deßhalb mit Recht geachteten Schulmänner begleiten uns Volksschullehrer nur bis an unsere Schulstubenthür.

Wohl führen sie uns auf dem Wege dahin sehr freundlich und geben uns so manche Goldkörner mit in die Schule, auch danke ich ihren vielfachen Mittheilungen oftmahliges Erwärmen und Aufmuntern zur Erfüllung meiner Pflichten; aber sie mögen mir vergeben, wenn ich noch hinzu füge: sie und wir haben mit allem redlichen Eifer die helle Sonne noch nicht über unsere Volksschulen heraufgeführt.

Nach meinem Bedünken befinden wir uns hinsichtlich der innern Gestaltung unserer Volksschulen und der hierfür angefertigten Lehrbücher in der Morgendämmerung. Noch fehlt uns Lehrern ein Buch, welches den Elementar- und weiter gesteigerten Unterricht mit genauer Zeitbestimmung auch ohne große Stufen so verarbeitet darstellt, wie er wirklich in Volksschulen ertheilt wurde, und sich in solchen vielfach erprobte. Noch kenne ich für unsere Elemen-

tarbildungsanstalten keine Sprachlehre so geordnet, daß der Verstand des Schülers mittelst solcher eben so in Anspruch genommen wird, als dessen Gedächtniß. Noch finde ich in keinem Buche den Grund, warum ein Wort mit der ihm zugehörigen Buchstabenzahl bezeichnet ist. Noch fehlt uns in Volksschulen der feste Weg, auf welchem unsere Schüler zu einem Sach- und Wortreichthum gelangen, oder welcher sie vom technischen zum logischen Lesen führet. Zweckmäßige Zwischenbeschäftigungen für mehrere beysammen sich befindende Schülerabtheilungen — deren in jeder Volksschule sind — enthält auch noch kein Schulbuch so geordnet, um darnach, sowohl Anfänger, als auch schon weiter vorgerückte Schüler gleichzeitig üben zu können. Fast sollte man glauben, Erwähntes sey abgeschlossen. Wer aber gedachte Bildungsanstalten hinsichtlich ihrer innern Einrichtung ernst prüft, wird sich bald von dem menschenfreundlichen Wunsche beseelt fühlen: daß sehr bald ein Buch gefertigt werden möge, welches Obigem entspricht, also den ersten und gesteigerten Unterricht auf eine Weise darstellt, die der natürlichen Entwicklung des Menschengeistes nicht entgegen wirkt.

Der Bescheidene mag hierauf erwiedern, ein solches fertigen zu wollen, sey keine geringe Aufgabe. Nur ein Hochgelehrter, oder wer die Natur in ihren Verrichtungen belauschte, wage sich daran. Füge er auch warnend hinzu: welcher Sterbliche hat nicht erfahren, wie bitter sich die Natur an dem rächt, welcher

ihren — über den Gang der Bildung des Menschen-geistes gedeckten dunkeln Schleyer zu lichten wagte? Bitte oder drohe er auch, ich lebe in Folge meiner vielfach gewonnenen Erfahrung überzeugt: es können obige Forderungen erfüllt und es wird in unsern Volksschulen dann viel — viel mehr geleistet werden, als bisher.

Wer sollte wohl nicht wissen, wie wenig in erwähnten Bildungsanstalten mit dem ersten Unterricht der Verstand der Schüler aufgehellt wird? Wer weiß nicht, wie gleich anfangs und noch immer die Buchstaben den Kindern mit dem Bedeuten vorgehalten werden: seht, dieser heißt a, oder dieser lautet (hat je ein Buchstabe gelautet?) — b ꝛc. Wie vielmahl hört sich der Schüler zum Lautiren oder Syllabiren, zum Lesen, Schreiben, Rechnen und vielem andern aufgefordert, ohne eine faßliche Erklärung von dem gehört zu haben, was er thun soll, oder was Lautiren ꝛc. heißt! Tausendmahl hören unsere Kinder in der Schule von Gut- und Frommseyn, von Tugend ꝛc. sprechen, ohne zu wissen, was damit gemeynt sey. Gedachtes zeigt doch ein offenbares Abrichten, sowie auch einen sehr lockern Grund, und ist dieser nicht fest, wie kann darauf haltbar gebaut werden?

Wären unsere Volksschulen Werkstätten, in welchen Figuren aus weichem Thone gefertiget sitzen, die, wenn sie dem Künstler mißglückten, wieder unbeschadet zu andern umgeschaffen werden könnten, dann dürften wir ruhig hinweg sehen; da wir aber in ihnen Geistes-

culturplätze erkennen, von denen ewiges Wohl oder Wehe ausgehet: so fordern solche auch ernstes Beschauen. Ja niemand sollte sich diesen so hochwichtigen Orten ohne Achtung nähern, noch weniger ein Scherzen oder Experimentiren darin gestatten.

Nach einem Buche, das unsern Lebens- und Volksschulenbedürfnissen entspricht, und vorläufig nur den Elementarunterricht auf vorbenannte Art darstellt, das jedem mit gesundem Verstande begabten und erfahrnen Menschen Anwend- und Ausführbarkeit zeigt, das ferner Aeltern und Vorgesetzten genau nachweist, was in der Schule stündlich, täglich und im Ganzen geschieht, sehnte ich mich lange, und weil ich keines fand, das erwähnten Forderungen entspricht, deßhalb versuchte ich, ein solches zu fertigen. Vorläufig erscheint hiervon nur der Sprachunterricht. Das Ganze mag zeigen, ob ich meinen Gegenstand gefaßt, ob ich auf benannte Weise dargestellt und zur Verbesserung des Grund- oder Elementarunterrichtes beygetragen habe.

Die Benennung: Denk-, Sprech-, Lese- und Sprach-Uebungen nahm ich deßhalb, weil in die Schule erst aufgenommene fünf- bis sechsjährige Kinder von dem Lehrer zum eigentlichen Insich-, Aufsich-, und Anschauen, sowie zum geordneten Ueberschauen der vorhandenen Dinge angehalten werden sollen. Der Fassungskraft solcher Kinder sind sie angepaßt, vielfältig erprobten sie sich mir in der Schule; sichtbare Lust zeigten die Kinder beym Rücken von einer

Uebung zur andern, und durch Herausgabe hoffe ich bey meinen Schülern das Interesse zu erhöhen und vorzüglich den Hausfleiß mehr zu nähren. *)

Den beym Ganzen eingehaltenen Stufengang und die jedem Abschnitt angereihten zu Zwischenbeschäftigungen dienenden Aufgaben, werden wohl die, welche von Zeit zu Zeit in eine Volksschule schauen, nie aber eigentlich darin gearbeitet oder bemerken gelernt haben; oder die,

welche gerne experimentiren, somit der Willkühr und der daraus entstehenden Geistestyranney mehr als dem Gesetze oder streng abgemessenen Pensen huldigen; auch die,

welche bisher mehrere Bücher für Volksschulen schrieben, ohne selbst darin vielseitige Geistesentwicklungen und Bedürfnisse der Schulkinder beobachtet zu haben; oder auch die,

welche, mit egoistischer Selbstgenügsamkeit alles besser zu machen wähnen, ihr Wirken aber nicht zur öffentlichen Beurtheilung und der damit beabsichtigten Verbesserung vorzulegen getrauen; selbst auch die,

welche in Schulen lehrten und schon zufrieden sind, wenn sie nur unter zehn Schülern Einen haben, der nachplaudern kann: Unsere Sprache besteht aus W ö r t e r n, die Wörter aus S y l b e n (?) und diese aus B u c h s t a b e n (?), oder der das vorgesprochene

*) Wie angenehm ist es, auf das Gelernte von Stufe zu Stufe schauen zu können!

und dann auswendig gelernte Pensum papageyenartig und schnell vorschnarren kann; endlich auch die,

welche einen Centner Schulweisheit mehr lieben, als ein Quintchen Mutterwitz:

diese werden an vorliegenden Uebungen viel zu tadeln finden; doch die,

welche erfuhren, wie mit Kindern beym Geistig-schauenlehren zu verfahren sey; die,

welche mehrere Jahre fleißig in und außer der Schule beobachteten, denen es nicht gleichgültig blieb, ob einzelne oder ihre ganze Schülerzahl über die vom Sinnlichen zum Geistigen führende Brücke gelangen, und denen es ernst war, jeden anvertrauten Schüler die ganze Lehr- und Lernzeit zweckmäßig zu beschäftigen; die,

welche den stolz einherschreitenden Schlendrian zu entkräften, eigennützige Vortheile und unechten Schimmer zu verdrängen sich bestreben; die,

welche erfahren haben, wieviel auf einem zweckmäßig ertheilten Elementarunterricht beruht; die,

welche beym Bekannten anfangen und in Volksschulen einen Glied für Glied weiter schreitenden, natürlich gesteigerten Unterricht ertheilen, und von Stund zu Stund ihres Wirkens Gott und den Menschen Rechenschaft ablegen wollen; die,

welche den in allen Zeiten sich bewährenden Ausspruch:

durch den Verstand geht der
Weg zum Herzen,

beachtet, auch deßhalb den Sprachunterricht geistiger und nach natürlichen Gesetzen ertheilt, und zur Unterstützung aller folgenden Lehrgegenstände; hierdurch einen haltbaren Grund gelegt wissen wollen; die,

welche beym Religionsunterricht die verwahrloste Sprach- und Geistesbildung vieler Kinder und die daraus hervorgegangenen traurigen Folgen zu bemerken Gelegenheit hatten; die,

welche dem Volke Anwendung einer fest geregelten Orthographie und einen zweckmäßig geordneten Gedankenausdruck wünschen; die,

welche wissen, wie schwer mehrere Schülerabtheilungen gleichzeitig und zweckmäßig zu beschäftigen sind; endlich auch die,

welche dem Volke mehr Achtung für unsere vorhandenen Meisterschriften, als für faselnde Romane einflößen möchten: diese werden vorliegenden Versuch nicht mit Verdruß von sich weisen.

Mehrere im Lehrfache berühmte Männer sind hierzu benützt. Herr Kirchenrath Dr. Stephani wird seine meisterhaft zusammengestellte Laut-Lehre und Folge, so auch Herr Pfarrer Dr. Pöhlmann seinen aus vieljähriger Erfahrung hervorgegangenen und von vielen Elementarlehrern noch zu wenig beachteten herrlichen Schatz des Gemeinnützlichsten der deutschen Sprache großentheils als Brücke vom mechanischen zum verständigen Lesen und zu noch vielem andern Nützlichen führend, den schülerreichen Schulen zugänglicher gefertiget finden. Goldkörner aus Guts-

Muths Elementarbuch, sowie aus Krauses Denkübungen benützte ich auch, und ich hoffe deßhalb Beyfall gedachter Ehrenmänner. Einige fruchtbringende Samenkörner glaube ich auch eingestreut, sowie eine zweckgemäße Zusammenstellung des Nothwendigsten für Volksschulen veranstaltet zu haben. Gedachtes, nochmehr aber die folgenden Abschnitte werden das Erscheinen dieser Schrift rechtfertigen.

Ueber den Gebrauch des Ganzen geben folgende Unterredungen Aufschluß. Die Zeit, welche hierzu verwendet wird, ist in meinem Lehrplan für die Knaben-Elementar-Schule des St. Sebaldsprengels, Nürnberg bey Riegel und Wießner 1829, angegeben.

Habe ich durch Herausgabe des Vorliegenden jenen Aeltern Dienste geleistet, welche gerne mit ihren lieben Kleinen das wiederholen, was in der Schule gelehrt und gelernt wird; ist hiermit das durch pädagogische Revolutionen theils abgerissene theils lockerer gewordene Band, welches Schul- und Hausunterrecht fest umschlingen soll, wieder in ein harmonischeres Geleise gebracht oder fester umschlungen; habe ich die Benennung unserer Sprachlaute für Volksschulen zweckgemäß angewendet; habe ich gezeigt, wie schon beym A, B, C-lehren und -lernen die Kinder an ein folgerechtes Denken und Ordnen gewöhnt, und wie schon hierbey der Grund zu einer Grammatik gelegt, auch wie Sylben-, Wort- und Satzbildung bey einer großen Schülerzahl gehandhabt werden kann; finden angehende Lehrer in diesem Werkchen einen zu

schönem Ziele führenden Weg, oder sind tiefer sehende Sprachforscher durch diesen Versuch in den Stand gesetzt, ihre höheren Kenntnisse dem Volke näher bringen oder mehr als bisher einimpfen zu können: dann finde ich mich sehr belohnt. Erhöhtere Freude würde es mir aber gewähren, wenn ich mehr Herr meiner Zeit seyn und einen zweyten, auch dritten Cursus ähnlich dem vorliegenden für Volksschulen bearbeiten und diesem folgen lassen könnte.

Ein Buch, das vom einfachsten zum ausgebildeten und von dem zusammengesetzten Redesatz bis zur Meisterrede führt, auch den Schüler zugleich anleitet, die im Leben Statt habenden Sprachregeln wie von selbst zu finden, das ihm ferner zur Bestättigung des Gelernten in die Hände gegeben werden könnte, dieß wäre für unsere Volksschulen eine köstliche Gabe.

Die wiewohl in großer Zahl vorhandenen Lesebücher für erwähnte Bildungsanstalten würden dann als nützliches Allerley mehr als bisher dem Unterrichte frommen.

Geschrieben im Christmonat 1829.

Der Verfasser.

Vorwort
zur zweyten Auflage.

Seit Herausgabe der ersten Auflage dieses Buches bis zu gegenwärtiger sind viele Schriften der Art erschienen, und der hiermit gestiftete Nutzen ist unberechenbar. Wer sich aber mit solchen bekannt gemacht hat, wird ihre Vermehrung durch vorliegende Schrift sehr gewagt finden, denn nicht nur mit ausgezeichneten Männern, welche das Gebiet der Sprache bis zur möglichsten Vollendung gebracht haben, ist zu concurriren, sondern auch die Forderungen steigern sich mit jedem Tage. Erwähntes wohl beachtend, hoffe ich doch das Wagniß zu bestehen, und stütze mich dabey auf die Gründe, welche ich im vorstehenden Vorwort zur ersten Auflage zusammengestellt habe, sowie auch auf Folgendes:

Noch fand ich den Stoff, welchen die Sprache als erstes Bildungsmittel bietet, für Volksschulen nicht so bearbeitet, daß er den darin gemachten Forderungen entspricht, deßhalb suchte ich auch diesen mit Vorliegendem zu genügen. Scharfsinnige Forschungen wird der geneigte Leser nicht im Verfolg gewahren, aber einen genau berechneten Stufengang, welcher von dem Einfachen bis zum Zusammenge-

setzten in lückenlos fortschreitender Folge deutlich und den Schüler mit Bewußtseyn führt, glaube ich gegeben und in wochenweisen Pensen aufgestellt zu haben.

Das Gepräge der Ausführbarkeit wird jedes Paradigma zeigen, und der sorglich beobachtende Lehrer kann jedem abmerken, daß es nicht am Pulte entstanden ist.

Wer sich die Mühe geben will, gegenwärtige Auflage mit der ersten zu vergleichen, wird wesentliche Verbesserungen bemerken.

Ist es mir gelungen, durch dieses Scherflein die große Sache der Menschenbildung gefördert zu haben, dann bin ich für meine wohlgemeynte Absicht belohnt.

Geschrieben im Hornung 1835.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Schüler-Abtheilung.

Unterredungen für die

Seite
erste und zweyte Woche. Ueber Sache, Mensch. Leib und Seele. Benennungen einzelner Theile des Leibes. 1
Dritte Woche. Ueber 1) Gebrauch des Mundes. 2) Hauch. Laut 3
Vierte Woche. 1) Die Laute und die dafür angenommenen Buchstaben a, e und i. 2) Die Laute und die dafür ꝛc. o, u, ä, ö und ü 7
Fünfte Woche. 1) Grundlaute. Stimme. 2) Doppelgrundlaute 12
Sechste Woche. 1) Verbindung des j mit allen Grundlauten. 2) Die Stimmlaute und die dafür angenommenen Buchstaben r und n 17
Siebente Woche. Ueber die Stimmlaute und die dafür angenommenen Buchstaben l, m und w 19
Achte Woche. 1) Die Stoßlaute und die dafür angenommenen Buchstaben h, k und g. 2) Die Stoßlaute ꝛc. d, t, b und p . . . . —
Neunte Woche. 1) Die Sauslaute und die dafür angenommenen Buchstaben s, ch, z. 2) Die Sauslaute ꝛc. ſ (s) sch, f (v) 20
Zehnte Woche. Allgemeine Eintheilung der Laute. Wiederholung, und was wir Lautiren nennen . . . . . —
Eilfte Woche. 1) Erklärung dessen, was wir Sylbe und Syllabiren nennen, und Uebungen im Letztbenannten. 2) Syllabirübungen mit j, r und l. 3) Syllabiren mit n und m. 4) Mit w 22
Zwölfte Woche. 1) Syllabiren mit h. 2) Mit k und g. 3) Mit d und t. 4) Mit b und p 24
Dreyzehnte Woche. 1) Syllabiren mit s und ch. 2) mit z und ſ. 4) Mit sch, f und v 25

Unterredungen für die

Seite

vierzehnte bis siebenzehnte Woche. Uebungen im Aussprechen der Sylben, welche den Grundlaut vor dem Mitlaut haben 26

Achtzehnte bis zwanzigste Woche. Erklären der römischen Ziffern. Einüben des A, B, C. Die A,B,C-Schützen . . . . —

Nachträgliche Erläuterungen 28

Zweyte Schüler-Abtheilung.

Ein und zwanzigste Woche. Was wir Wort und Lesen nennen. Uebung im Lesen und Erlernen der Großbuchstaben 30

Zwey und zwanzigste bis ein und dreyßigste Woche. Leseübungen aus Wörtern bestehend, welche Ein- oder mehrsylbig sind, auch einen oder mehrere Mitlaute vor oder nach, oder auch vor und nach dem Grundlaute haben 32

Zwey und dreyßigste bis vierzigste Woche. Warum viele Wörter unserer Sprache mit mehr Buchstaben bezeichnet sind, als sie Laute haben, und Leseübungen in Wörtern mit Dehn- und Schärfungszeichen; mit y, i ꝛc. Kr, gr; Kn, gn ꝛc. 34

Dritte Schüler-Abtheilung.

Ein und vierzigste bis neun und fünfzigste Woche. Die Wörterclassen unserer Sprache, die Sylben-Abtheilungs- und anderweitige orthographische auch Wortbildungs-Regeln 41

Nachträgliche Erläuterungen 61

Vierte Schüler-Abtheilung.

Ein und sechzigste bis achtzigste Woche. Bemerkungen über das, was im Leseschüler von Seite 122 ꝛc. über grammatikalische Regeln und hierauf bezügliche Aufgaben angegeben steht 63

Nachträgliche Erläuterungen 64

Fragen zu Wiederholungen 65

Unterredungen
für die
erste und zweyte Woche.

Erste Schüler-Abtheilung.

Sache, Mensch. Leib und Seele. Benennung einzelner Theile des Leibes.

1. Lehrer. Liebe Kinder! Ihr seyd jetzt in der Schule, und deßhalb heißt ihr Schüler. Wißt ihr, warum ihr hierher geht?

Kinder. Wir wollen (sollen) hier etwas lernen.

2. L. Wer soll euch etwas lehren — hier diese Kinder — oder ich?

K. Sie sollen uns u. s. w.

3. L. Ich bin euer Lehrer und lehre euch gerne viel Nützliches. — Wenn ein Schüler lernen soll, auf wen muß er hier merken, auf seine Mitschüler oder auf den Lehrer? — K. Auf den Lehrer.

4. L. Nun merkt fleißig auf mich, dadurch macht ihr mir große Freude. Hört: dieß (auf einen Tisch zeigend) ist eine Sache, dieß (auf eine Bank zeigend) ist auch eine Sache, dieß auch u. s. f. (auf mehrere Dinge zeigend). — N. *) Du bist keine Sache, du lebst, du siehst, du hörst u. s. f. Weil du dieß kannst, deßhalb sagst du auch von dir — nun was? K. —

*) N. bedeutet hier immer den Namen eines angeredeten oder aufgeforderten Schülers.

5. L. N. (einen Schüler bey Nummer 4 auffordernd *) Lies in deinem Buche auf Seite 111 den ersten Satz. Gut. N. (an einen Schüler bey Nro. 1. sich wendend) Du hast jetzt gehört, was du von dir sagen kannst. Also wer bist du? — Sprecht alle das nach, was N. erst sagte. K. (sprechen.)

6. L. N. Woraus besteht der Mensch? — N. kann dir sagen, woraus der Mensch besteht. N. Beantworte meine Frage. N. Sprich Gesagtes nach. Sprecht alle dieß nach. K. (sprechen.)

7. N. Wie wird der Leib eingetheilt? u. s. f.

Anmerk. 1. Die im Leseschüler auf Seite 111 von 1 bis 4 bezeichneten Abschnitte sind auf ähnliche Weise zu behandeln, und wo es nöthig ist, kann der Lehrer leicht hinzufügen. Mir genügen sie als Vorübungen. Dr. Pöhlmanns fragender Elementarlehrer, Erlangen 1817, bey Heyder, wird, wie mein oben benannter Lehrplan nachweißt, auch benützt. Erwähntes Buch enthält hierher gehörigen meisterhaft verarbeiteten Stoff.

Anmerk. 2. Um Lust und Liebe zum Lernen bey den Anfängern zu erwecken und möglichst zu nähren, verweile ich bey den Unterredungen über benannte Sätze wenigstens 6 Stunden innerhalb zweyer Wochen. Gedachte Zeit muß ich deßhalb hierzu verwenden, um die Geistesfähigkeiten der Kinder gehörig prüfen und beobachten zu können.

Anmerk. 3. Nach jeder gepflogenen Unterhaltung über den an der Reihe befindlichen Abschnitt wird ein Schüler von Nummer 4 aufgefordert, jeden erklärten Satz laut

*) Durch gedachte Aufforderung, sowie mit allen der Art folgenden, beschäftige ich auch schon in Kenntnissen weiter vorgerückte Schüler zugleich mit den Anfängern. Siehe meinen oben benannten Lehrplan, was deßhalb Montags unter 10 bis 11 Uhr angegeben ist.

und verständlich vorzusprechen; hierauf halte ich alle Schüler zum gleichzeitigen Nachsprechen an. Bey mehrmahliger Wiederholung prägt sich das Erklärte fest in das Gedächtniß der Schüler.

Dritte Woche.

1. Gebrauch des Mundes.

1. L. Seht auf mich. Wie nennt ihr wohl diese Öffnung im Gesicht? (Auf den Mund zeigend.) Kinder. Mund.

2. L. Richtig! Wenn ihr mittelst eines Spiegels in euren Mund seht, so bemerkt ihr, daß er hohl ist. N. Was habe ich gesagt? — Merkt, was hohl ist, oder was Ausdehnung nach Innen hat, nennen wir Höhle, deßhalb heißen wir das Innere des Mundes: Mundhöhle. N. Wie nannte ich erst das Innere des Mundes? K. Mundhöhle.

3. L. Wer kann mir sagen, was hinten am Ende der Mundhöhle sich befindet? K. —

4. L. Ist die Mundhöhle hinten offen oder geschlossen? K. Die Mundhöhle ist hinten offen.

5. L. Woher wißt ihr dieß? K. Weil wir Speise und Trank in den Magen bringen und weil wir athmen können.

6. L. N. Sage mir, wozu wir den Mund gebrauchen? K. Zum Essen und Trinken *).

7. L. Sonst zu nichts mehr? Denkt nach. — Ich gebrauche jetzt meinen Mund, indem ich mich mit

*) Die gewöhnlich erfolgende Antwort auf vorstehende Frage.

euch unterhalte — mit euch rede, — eben so habt ihr den Mund nöthig, wenn ihr mir antwortet. N. Wozu gebrauchen wir den Mund noch mehr? K. Zum Reden.

8. L. Wer weiß, wozu er noch dient? K. — Wie heißt ihr diesen im Angesichte vorstehenden Theil? (Auf die Nase zeigend.) K. Nase.

9. L. Haltet euch jetzt Mund und Nase lange Zeit zu — noch länger. Warum haltet ihr beyde Theile nicht noch länger zu? K. Wir würden ja ersticken.

10. L. Um also nicht zu ersticken, was müssen wir deßhalb gewöhnlich offen lassen? K. Den Mund oder die Nase.

11. L. Was ziehen wir durch beyde ein und stoßen wieder heraus, um nicht zu ersticken? K. Luft.

12. L. Wie nennen wir das Einziehen (Einsaugen) und Ausstoßen der Luft? — K. Athmen.

13. L. Jetzt könnt ihr mir sagen, wozu wir den Mund sonst noch gebrauchen. Nun? K. Zum Athmen.

14. L. Merkt, auch zum Singen und Schmecken. N. Gib jetzt an, wozu wir den Mund gebrauchen? — K. Zum Essen, Trinken, Athmen, Reden, Singen und Schmecken.

15. L. N. Sprich das nach, was erst N. sagte. N. auch ꝛc. Gut. Nun wollen wir eine kurze Wiederholung anstellen.

Anmerk. Die Schüler Nummer 4 lesen jetzt Satz für Satz die im Leseschüler auf Seite 111 stehenden 5 Abschnitte, welche die Schüler bey Nummer 1 nachzusprechen haben.

2. Hauch. Laut.

1. L. Heute, liebe Kinder, seyd wieder hübsch aufmerksam, dadurch macht ihr mir große Freude. Sagt mir doch nochmahl, wozu uns der Mund dient? K. Zum Essen ꝛc.

2. L. Brav! Auf das Athmen wollen wir jetzt achten. Sagt mir, was wir beym Athmen thun? K. Wir ziehen Luft ein ꝛc.

3. L. Womit ziehen wir Luft ein, und stoßen sie wieder aus? K. —. L. Athmet einmal und merkt, was in euch vorgeht. K. (athmen.)

4. L. Nun, wie weit dringt beym Athmen die Luft vom Munde in den Leib? K. (zeigen die Gegend).

5. L. Merkt! Hinten am Munde und im Halse sind zwey Röhren, die eine leitet die Speisen in den Magen, weßhalb sie Speiseröhre genannt wird, die andere leitet die Luft in die Brust, und heißt: Luftröhre. N. Sprich, — wie heißen die beyden Röhren, welche hinten ꝛc. K. Speise= ꝛc.

6. L. Brav! Beym Einsaugen der Luft breitet sich hier in der Brust (zeigend) etwas aus, beym Ausstoßen zieht es sich aber wieder zusammen. Das, was sich beym Athmen hierin ausdehnt und wieder zusammenzieht, heißt: Lunge, und diese ist das Werkzeug zum Athmen. N. Womit athmen wir? K. Mit der Lunge.

7. L. Richtig! Das Einsaugen und Ausstoßen der Luft kann ich auf verschiedene Weise hörbar machen. N. Sprich Letztgesagtes nach. N, Was hat N. mir nachgesprochen?

8. L. Ich will jetzt einen hörbaren Luftausstoß machen. (Einen Hauch angebend.) Macht diesen nach. — Im Winter macht ihr öfters einen solchen Luftausstoß in die kalten Hände. Wie nennen wir diesen Luftausstoß? — K. Hauch.

9. L. Der Hauch besteht aus einem Luftstrom, welcher mit der Lunge gegen den Gaumen gestoßen und dadurch hörbar wird. N. Sprich Gesagtes nach.

10. L. Auch auf andere Weise können wir einen solchen Luftausstoß — Luftstrom hörbar machen. Dieß sollt ihr gleich bemerken. Drückt einmahl die Lippen zusammen, und stoßt sie mit einem Hauche schnell auseinander. N. Was sollt ihr? K. (geben den Laut an, für welchen der Buchstabe b angenommen ist.)

11. L. Wenn ich spreche: drückt die Lippen zusammen, und stoßt sie mit einem Hauche schnell auseinander, dann habe ich einen Luftausstoß bestimmt. Ich will jetzt einen andern Luftausstoß bestimmen. Setzt die Zähne aufeinander, und stoßt einen Hauch durch sie. K. Geben den Laut an, welcher mit s oder sch bezeichnet ist.

12. L. Merkt: Ein bestimmter Luftausstoß heißt: Laut. Auch mit der Zunge und vorzüglich hinten am Ende der Mundhöhle können wir einen Hauch — Luftstrom — hörbar machen, oder Laute angeben. Merkt aus dem Mitgetheilten: Bestimmte Luftausstöße heißen Laute. N. Sprich Letztgesagtes nach etc.

13. L. N. Lies in deinem Leseschüler auf Seite 112. die Abschnitte 6, 7, 8 und 9.

Anmerk. Die benannten Abschnitte sollen vor den Schü-

lern Nummer 1 Satz für Satz nachgesprochen und die vorgehenden wiederholt werden. Erwähntes soll auch nach allen folgenden Unterredungen geschehen, und es wird, als bekannt angenommen, hiervon in der Folge nichts mehr gesagt.

Vierte Woche.

1. Die Laute und die dafür angenommenen Buchstaben a, e und i.

1. L. N. Versuche Laute anzugeben. Merkt: Aus Lauten besteht das, was wir sprechen. N. Sprich Gesagtes nach. Alle *). K. ꝛc.

2. L. Nun will ich euch mit Lauten bekannt machen, welche uns zum Reden höchst nothwendig sind. (a sprechend). Ich habe jetzt einen Laut angegeben, macht ihn mir nach. K. (sprechen a.)

3. L. N. Sage mir, wird bey Angabe des Lautes a die Mundhöhle weit geöffnet oder nicht? K. Bey Angabe des Lautes a wird die Mundhöhle weit geöffnet **).

4. L. Der Laut a entsteht mittelst eines Luftausstoßes, womit wird dieser aber aufgehalten? K. —.

5. L. Gebt diesen Laut nochmahl an, merkt aber auf das, was ihr dabey thut. K. (geben an.)

6. L. Gut! Ihr habt den ersten Laut angegeben, wer aber dieß kann, ist nicht stumm. Ihr seyd so glücklich, reden zu können, auch könnt ihr reden hören. Wir

*) Mit dem Worte Alle werden die Schüler einer Abtheilung zum Nachsprechen dessen aufgefordert, was der einzelne Schüler beantwortet hat.

**) Auf ähnliche, vollständige Antworten halte der Lehrer bey allen folgenden Fragen.

alle können durch Reden einander mittheilen, was wir wollen und empfinden. Schon der Laut a wird als Ausdruck unseres Gefühls gebraucht. So sagt ihr a, wenn ihr etwas seht, hört, riecht, schmeckt oder fühlt, das euch wohl gefällt. Merkt: der Laut a entsteht hinten, wo die Mundhöhle mit der Luftröhre verbunden ist. Letztere hat oben eine ringförmige, sehr biegsame Haut. Stoßen wir nun an diese einen Hauch so, daß sie erschüttert wird, dann entsteht, bey weitgeöffneter Mundhöhle, gedachter Laut. N. Gib den erstbestimmten Luftausstoß selbst an. Alle. K. (geben an.)

7. L. N. Kannst du wohl angeben, auf welche Art der Laut a entsteht? Versuche es. N. Versuche dieß auch ꝛc.

8. L. Gut! Merkt auch: die benannte biegsame Haut, welche wir mittelst eines Hauches erschüttern und dadurch lautend machen können, nennen wir: Kehle oder Kehlkopf. N. Versuche dieß nachzusprechen.

9. L. N. Gib den Laut a an. Alle. N. Ziehe die Mundhöhle mehr zusammen, als bey a, und mache durch diese Mundstellung einen Luftausstoß durch den Kehlkopf. (Der Laut, welcher mit e bezeichnet ist, soll dadurch hervorgebracht werden.) Gebt alle diesen zweyten Laut an.

10. L. N. Ziehe die Mundhöhle noch mehr zusammen, als bey e, und mache durch diese Mundstellung einen gleichen Luftausstoß durch den Kehlkopf. (Die Erzeugung des Lautes i ist dadurch beabsichtigt.) Gebt also den dritten Laut an. Gut. Nun laßt mich den ersten Laut hören. So. Nun den zweyten. So. Nun den dritten. Brav!

11. L. Noch etwas, für jeden erst angegebenen Laut

haben wir sichtbare Zeichen, man nennt sie: **Buchstaben.** Seht ihr dieses Zeichen — diesen Buchstaben (das auf der ersten Seite des Leseschülers stehende a — Klein-a — vorzeigend, oder, was noch besser ist, ein a mit der Kreide auf der großen Schultafel möglichst groß vorzeichnend) dann sollt ihr den Laut a angeben. Steht dieser Buchstabe, (auf e zeigend) so wird der zweyte Laut gefordert, und steht dieser, (i vorzeigend) so wird der dritte Laut gefordert. N. Sprich, welcher Laut ist mit diesem Buchstaben bezeichnet? (a, e oder i vorzeigend.)

12. L. N. Lies im Leseschüler die auf Seite 112 und 113 stehenden Abschnitte 10 bis 16. Wiederholung aller vorhergehenden erklärten Sätze.

Zwischenaufgaben: Das Klein-a soll mittelst eines Bleystiftes ausgestrichen werden.

So sollen auch das Klein-e

und das Klein-i mittelst eines Bleystiftes ausgestrichen werden.

Anmerk. Das Ausstreichen der Buchstaben geschieht, indem jeder Schüler ein Blatt Makulatur vor sich liegen hat, auf welchem er Zeil für Zeil den vom Lehrer bestimmten Buchstaben sucht, und mit einem Bleystifte durchstreicht. Während der Bestimmung eines Buchstabens muß solcher mit Kreide an die große Schultafel im Angesichte aller Schüler gezeichnet, und später der Unterschied aller Buchstabenformen, besonders der sehr ähnlichen, als u und n, m und w, b und h, b und d, t und k, B und V, C und E, N und R ꝛc. recht sichtlich gezeigt werden. In zahlreich besuchten Schulen kann der Lehrer dem Schüler statt der Makulaturblätter das Lehrbuch in die Hand geben, und ihn auffordern, einen bestimmten Buchstaben mehrmahl zu suchen. Der Wöchner kann hierbey gute Dienste leisten. Siehe meinen Lehrplan unter Dienstag 2 bis 3 Uhr die Anmerkung.

2. Die Laute und die dafür angenommenen Buchstaben o, u, å, ö und ů.

1. Liebe Kinder, gebt den Laut a und gleich darauf o an. K. (sprechen a o.)

2. L. Bey Angabe des Lautes o machen wir einen gleichen Luftausstoß wie bey a, woher kommt aber, daß o anders lautet als a? — Merkt nur während der Angabe beyder Laute auf die Mundstellungen. Gebt beyde Laute nochmahl an. So. Nun welche Stellung nimmt bey o die Mundhöhle an, wenn von a auf diesen Laut übergegangen wird? K. Die Mundhöhle wird bey o verlängert und zugleich gerundet.

3. L. Richtig! Also woher kommt das verschiedene Lauten der beyden gleichen Luftausstöße? K. Von den verschiedenen Mundstellungen.

4. L. Einen Schüler bey Nro. 4. auffordernd. N. Lies den auf Seite 113 deines Leseschülers stehenden 17ten Abschnitt. Gut! Für den Laut o haben wir diesen Buchstaben (ein o vorzeigend.) Merkt, ich gebe jetzt nach o einen andern Laut an: (o und u sprechend.) N. Gib diese zwey Laute an. Alle. K. o, u.

5. L. o und u erfordern gleiche Luftausstöße, woher kommt aber ihr verschiedenes Lauten? K. Von den veränderten Mundstellungen.

6. L. So ist es. N. Lies den 18ten Abschnitt. Alle. Für u haben wir diesen Buchstaben: (ein u vorzeigend).— Jetzt habt ihr noch auf die drey Laute å, ö und ů zu merken. (Man spreche nicht ae, oe und ui, sondern gebe für jeden Buchstaben nur Einen Laut an, wie z. B.

beym Lesen oder Aussprechen der Wörter gäbe, Höhle der zweyte und in über der erste Laut ausgesprochen wird). Welche Laute habt ihr erst gehört? K. ä, ö und ü.

7. L. Bey Angabe dieser Laute habt ihr wieder gleiche Luftausstöße gemacht, woher kommt aber ihr verschiedenes Lauten? K. Von den ꝛc. *).

8. L. N. Lies Abschnitt 19. Nun merkt, für ä haben wir diesen, für ö diesen und für ü diesen Buchstaben: (ä, ö und ü vorzeigend.) N. Welcher Laut ist mit diesen Buchstaben bezeichnet? (ä, ö und ü vorhaltend).

9. L. Ihr habt jetzt acht verschiedene, sehr wichtige Laute angegeben, und dafür angenommene Buchstaben kennen gelernt. Gebt sie nochmahl an, wie ihr sie nach und nach kennen gelernt habt. Also den ersten Grundlaut. Den zweyten ꝛc. K. a, e, ꝛc.

10. Merkt: den Laut ä gebrauchen viele beym höhnischen Lachen.
〃 〃 ö 〃 viele beym Schmerz.
〃 〃 ü 〃 〃 〃 ungestümmen Schmerz.

Gut! Nächstens mehr. — Aufgabe: Ausstreichen der Buchstaben für vorstehend erklärte Laute.

Anmerk. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags Vormittags 10 und 11 Uhr werden vorstehende und nachfolgende Sprachübungen gepflogen. Innerhalb einer Viertelstunde kann jeder in vor- und nachstehenden Wochenpensen mit 1, 2, 3 und 4 bezeichnete Abschnitt nach Vor-

*) Wer die verschiedenen Mundstellungen bey Angabe der letztvorgeführten Laute den Schülern begreiflicher machen will, kann es. Ich übergehe dieß, und nenne mit Dr. Stephani das ä den Dämpfer von a, eben so auch ö und ü die Dämpfer von o und u.

schrift behandelt werden. Sind nur zwey angegeben, wie oben, dann ist jeder Abschnitt zweymahl durchzumachen, oder es finden während der übrigen Zeit Wiederholungen statt.

Fünfte Woche.

1. Grundlaute. Stimme.

1. L. Liebe Kinder! Gebt die Laute an, für welche ihr bisher die Buchstaben kennen gelernt habt.

K. a, e, i ꝛc.

2. L. Merkt, diese erst angegebenen Laute nennen wir Grundlaute, warum diese so heißen, werdet ihr bald hören. N. Wie heißen die erst angegebenen Laute?

3. L. Ich will euch einen Grundlaut mit mehreren verbundenen Lauten hören lassen, ihr sollt mir dann den dabey befindlichen Grundlaut angeben. (Brod sprechend). N. Wie heißt der Grundlant in den Lauten Brod? K. o.

4. L. Wie in Tisch? K. i. L. Wie in Gras? K. a. L. Wie in Luft? K. u. L. Wie in Geht, Käß, Bös, Hüpft? K. (geben an.)

5. L. Nun denkt euch einmahl von den Lauten Brod den Grundlaut o weg. Könnt ihr die übrigen aussprechen? K. Nein.

6. L. Ihr könnt dieß freylich noch nicht, ich aber kann es (Brd sprechend.) Gebt auch diese Laute so an, wie ich. N. Was wird wohl weiter gehört werden, Brd oder Brod? K. Brod.

7. L. Und warum? K. Weil in Brod der Grundlaut o gehört wird.

8. L. N. Denke dir von den Lauten Tisch den Grundlaut i weg, und sprich die übrigen. Gebt ihr alle diese Laute an. K. Tsch.

9. L. Schon aus den wenigen, vorgeführten und verbundenen Lauten könnt ihr abnehmen, daß das, was wir ohne Grundlaute aussprechen, keinen so festen Grund hat. Versteht ihr, wenn ich sage Gld, was ich meyne? K. Nein. L. Wenn ich aber Geld spreche? K. Ja ꝛc.

10. L. Merkt also, ohne Grundlaute würde das, was wir reden, nicht leicht zu verstehen und ein jämmerliches Gezisch, Gepfeif, Gesums ꝛc. seyn. N. Lies auf Seite 114 deines Leseschülers Abschnitt 20 *). Nun muß ich euch von diesen Lauten noch etwas sehr Wichtiges lehren. (Den Laut a angebend und solchen drey- oder mehrmahl länger haltend als vorhin, hierauf nochmahl a, aber um drey oder fünf Töne höher angebend und eben so lang als den ersten haltend.) N. Mache mir dieß nach. N. Auch du. Du ꝛc. Alle.

11. L. Gut! Woher mag wohl dieses verschiedene Lauten der zwey a kommen? K. —. L. Merkt, bey Angabe des zweyten a verengen wir blos den Kehlkopf. Wie bey a, so können wir auch bey e, i, o und allen andern Grundlauten den Kehlkopf verengen. N. Sprich Letztgesagtes nach. Nun wollen wir aber auch jeden Grundlaut so verschieden angeben.

Anmerk. Jeder Grundlaut werde hier nach einem bestimmten tiefen aber leicht hervorbringbaren Brusttone, so auch in der Terz und Quint angegeben.

*) Es versteht sich von selbst, daß während der Schüler Nummer 4 liest, alle andern still nachlesen müssen.

12. L. Von dem, was wir erst gethan haben, werdet ihr abnehmen, daß wir jeden Grundlaut so lange hörbar machen können, als wir Luft in der Brust haben, ferner habt ihr jeden verschieden lautend angegeben. Nun merkt noch: wenn wir einen Grundlaut zweymahl angeben, ziehen aber beym zweyten den Kehlkopf zusammen, dann heißt letzterer, der höhere und ersterer, der tiefere. Merken wir bey Angabe erwähnter Grundlaute auf bestimmte Höhe oder Tiefe, dann heißen wir sie: Töne. Die Fähigkeit, Töne hervorbringen zu können, heißt: Stimme. Wir haben also eine Stimme. Der Ort des Kehlkopfes, wo die Stimme entsteht, heißt auch: Stimmritze.

Anmerk. Letztere Sätze sind auf ähnliche Art wie die vorstehenden zu behandeln, auch können vorgehende Übungen als feste Grundlage zum Gesangunterricht dienen. Wiederholung. Lesen des Abschnittes 21 im Leseschüler Seite 114.

2. Doppelgrundlaute.

1. L. N. Gib den sechsten Grundlaut an. Alle. N. Der wievielte Grundlaut ist mit diesem Buchstaben bezeichnet? ꝛc. (Auf irgend einen Grundlaut zeigend ꝛc.) N. Gib den ersten Grundlaut an. So. Nun gib den dritten an. Gebt alle die zwey erstgehörten Laute an. Gut.

2. L. Merkt, beyde Laute können wir ohne Stimmabsatz angeben. N. Sprich nach, was ich eben sagte. Alle. L. Ohne Stimmabsatz angeben, heißt auch:

verbinden. N. Versuche beyde Laute ohne Stimmabsatz anzugeben. Will es nicht recht gehen? Halte nur den ersten Grundlaut etwas länger als gewöhnlich, und gib dem nämlichen Stimmausstoß die zweyte Mundstellung, d. h. setze mit der Stimme zwischen **a** und **i** nicht ab. Also: K. ai. L. Alle. Was habt ihr erst gethan?

3. L. Merkt, zwey verschiedene Grundlaute, ohne Stimmabsatz angegeben, nennen wir einen zusammengesetzten Grundlaut, oder kurzweg einen Doppelgrundlaut. N. Versuche Letztgesagtes nachzusprechen. Alle. Für **a** und **i** haben wir diese Buchstaben, (auf **a** und **i** zeigend) stehen diese aber möglichst nahe aneinander, wie z. B. diese, (ai vorzeigend) so fordert man, die damit bezeichneten Laute sollen auf Einen Stimmabsatz ausgesprochen werden. N. Sprich, was ich erst von diesen zwey Buchstaben aussagte ꝛc. L. **ai** heißen wir den ersten zusammengesetzten Grundlaut.

4. L. (au vorzeigend). Hier seht ihr die Buchstaben für den ersten und fünften Grundlaut beysammen stehend, was wird wohl damit gefordert? Denkt nur an den ersten Doppelgrundlaut. K. Stehen die Buchstaben **a** und **u** möglichst nahe aneinender, dann wird gefordert ꝛc.

Anmerk. Auch den zweyten Doppelgrundlaut geben wir an, wenn wir Wehmuth empfinden.

5. L. N. Gib den ersten und achten Grundlaut verbunden an. Auch du N. Alle. K. aü.

6. L. Gut! Dieß ist nun der dritte Doppelgrundlaut,

und zu seiner Bezeichnung gebrauchen wir einstweilen die nämlichen Buchstaben, welche für seine einzelnen Laute angenommen sind. Hier [aú *) vorzeigend] seht ihr den dritten Doppelgrundlaut bezeichnet. N. Gib ihn wiederholt an. Alle.

7. L. Hier (auf ei zeigend) seht ihr wieder zwey Grundlautzeichen, so nah aneinander. Welcher Laut ist mit dem ersten, und welcher mit dem zweyten bezeichnet? N. Warum mögen wohl diese Buchstaben so zusammengerückt worden seyn? K. (gibt an.)

8. L. Hiermit ist nun der vierte Doppelgrundlaut bezeichnet. (Diesen geben wir auch an, wenn wir Freude empfinden.) N. Gib ihn an. Du auch N. ꝛc. Alle. Gut.

9. L. Hier [auf eú **) zeigend] seht ihr noch diejenigen Buchstaben zusammengerückt, welche zur Bezeichnung des zweyten und achten Grundlautes gehören. Warum sie sich so nahe stehen, könnt ihr schon wissen. N. Gib beyde auf einen Stimmabsatz an. N. Gib solche auch an. Alle.

10. L. Brav! Dieß ist nun der fünfte Doppelgrundlaut. Wir könnten aus den vorhandenen Grundlauten noch andere Doppelgrundlaute bilden, z. B. ua, oa, üo ꝛc. solche werden aber von gebildeten Menschen nicht zum Reden benützt. Nun gebt alle den ersten Doppelgrund-

---

*) Zur Bezeichnung dieser Laute sind gewöhnlich die Buchstaben áu angenommen, welches später bekannt gemacht wird.

**) Auch für diese Lautzeichen sind später die Buchstaben eu zu setzen.

laut an. Nun den zweyten ꝛc. Genug. Wiederholung der hierher bezüglichen Abschnitte im Leseschüler. Ausstreichen der Doppelgrundlaute.

Sechste Woche.

1. Verbindung des j mit allen Grundlauten.

1. L. N. Lies auf Seite 114 den 23ten Satz. Gut! L. K.! Ihr habt in vorgehender Unterredung die fünf Doppelgrundlaute kennen gelernt. Gebt sie nochmahl an. — Gut! Seht alle die in eurem Lehrbuche bezeichneten Doppelgrundlaute an, und untersucht, welche von den Grundlauten voranstehen. N. Gib die an, welche mit dem ersten Grundlaut beginnen. Nun die mit dem zweyten. Gut!

2. L. Seht ihr auch unter den fünfen einen, welcher mit dem dritten Grundlaut beginnt? — K. Nein.

3. L. Merkt, der dritte Grundlaut wird vor jeden andern Grundlaut gesetzt und mit solchem verbunden ausgesprochen. N. Wiederhole, was ich erst sagte.

4. L. Dieß ist für ihn eine Auszeichnung, und er erhält solche deßhalb, weil er den Übergang zu den nächstfolgenden Lauten macht. Gedachter Eigenschaften wegen erhält er auch in seiner Bezeichnung folgende Gestalt: (ein Klein-i wird zuerst mit Kreide vorgezeichnet, dann aus solchem ein j gebildet.) Nun wollen wir den hier bezeichneten Laut mit allen andern Grundlauten verbunden angeben. N. Gib diesen Laut mit dem ersten Grundlaut verbunden an. K. Ja. L. Alle.

5. L. Bey richtiger Angabe beyder Laute werdet ihr gewahren, daß der erste, indem er zum zweyten übergeht, noch eine kleine Veränderung erleidet, eben diese behält er auch bey den übrigen. N. Nun verbinde mit diesem Laut den zweyten Grundlaut. Alle ꝛc.

Anmerk. Je rufen wir auch bey anhaltender Furcht aus. Auf ähnliche Weise werden die im Leseschüler Seite 4 stehenden Sylben ji, jo ꝛc. behandelt. Wiederholung. N. Gib den vierten Grundlaut an. Den sechsten ꝛc.

2. Die Stimmlaute, und die dafür angenommenen Buchstaben r und n.

L. K.! Bisher habt ihr Grundlaute, und zwar acht einfache und fünf doppelte kennen gelernt, heute will ich euch mit Lauten bekannt machen, welche von ersteren abgeleitet werden. N. Wiederhole, was ich erst sagte.

L. Merkt, weil wir zur Hervorbringung dieser Laute die Stimme gebrauchen, deßwegen heißen wir sie Stimmlaute. — (N. Lies in deinem Buche auf Seite 114 und 115, Abschnitt 24.) N. Versuche den erstbestimmten Laut anzugeben. N. Gib diesen Laut auch an. Alle.

L. Für erwähnten Laut haben wir diesen Buchstaben (ein r vorzeigend.) Zeigt diesen Buchstaben auch in eurem Buche. —

L. N. Lies Satz 25. N. Versuche ꝛc. Ihr habt so eben den zweyten und dritten Stimmlaut angegeben, als ersterer ist nämlich der dritte Grundlaut angenommen, wenn er vor einem Grundlaut steht. N. Wiederhole, was ich erst sagte. N. Gib den ersten Stimm-

laut an, und zeige dabey auf den dafür angenommenen Buchstaben. Nun den zweyten ꝛc. N. Thue Gleiches.

Anmerk. Diese und folgende genau bezeichnete Mundstellungen sind besonders deßhalb so beschrieben vorzuhalten nöthig, weil die Schüler beym Zusammensprechen vielerley Verwechslungen gewahren lassen.

Siebente Woche.

1. Die Stimmlaute, und die dafür angenommenen Buchstaben l, m und w.

1. L. N. Lies in ꝛc. Abschnitt 26. Auf gleiche Weise werden die Abschnitte 27 und 28 behandelt.

2. Die übrige hierher gehörige Zeit wird zur allgemeinen Wiederholung benützt.

Achte Woche.

1. Die Stoßlaute, und die dafür angenommenen Buchstaben h, k und g.

L. Heute, liebe Kinder, sollt ihr wieder drey zum Reden nöthige Laute und die dafür angenommenen Buchstaben kennen lernen.

Anmerk. Erwähnte Laute sowie alle folgenden werden den Kindern auf ähnliche Weise vorgeführt und eingeprägt, wie es unter vorstehendem Wochenpensen gezeigt ist.

2. Die Stoßlaute, und die dafür angenommenen Buchstaben d, t, b, p

sind ähnlich wie oben zu behandeln.

Anmerk. Bey dem im Chorangeben vorstehend bezeichneter Laute ist öfters der Kürze wegen von dem Lehrer zu sagen: beym dritten Stoßlaut die Zungenspitze an die Zähne gedrückt; beym fünften Sauslaut die Lippen leicht zusammen gedrückt ꝛc.

Neunte Woche.

1. Die Sauslaute, und die dafür angenommenen Buchstaben g, ch, z.

L. Liebe Kinder! Auf der zweyten Stufe eures Buches steht am Anfang der dritten Zeile ein euch schon bekannter Buchstabe. Dieser ist deßhalb auch hierher gesetzt, weil mit ihm (bey uns) zweyerley Laute bezeichnet sind. (N. Lies in deinem Leseschüler Abschnitt 35.) Ihr habt jetzt gehört, welche Laute damit gefordert werden. N. Wiederhole. Alle. (Abschnitt 36 und 37 wie Oben).

Anmerk. Bey dem mit z bezeichneten Laut ist anzureihen, daß solcher auch als ein zusammengesetzter betrachtet werden kann, weßhalb er auch mit ts bezeichnet ist.

2. Die Sauslaute, und die dafür angenommenen Buchstaben ſ (s), sch, f (v)

sind auf gleiche Weise einzuüben.

L. Nun braucht ihr noch einen Laut kennen zu lernen, dann wißt ihr alle Laute, welche wir beym Reden gebrauchen. Dieß ist nun der Laut, — (den hintern Laut angebend) welcher in Ring, Ding ꝛc. vorkommt, und der mit ng bezeichnet ist. Letzterer Laut wird zu den Stimmlauten gezählt. Nun kennt ihr wie viel Grundlaute? Wie viel Stimmlaute? Wie viel Stoßlaute? Und wie viel Sauslaute? Wiederholung ꝛc.

Zehnte Woche.

1. Allgemeine Eintheilung der Laute. Wiederholung, und was wir Lautiren nennen.

1. L. Liebe Kinder! Ihr kennt nun alle Laute unserer Sprache, und für jeden einen angenommenen

Buchstaben. In eurem Buche sind solche auf Seite 5 so zusammengestellt, wie ihr sie nach und nach kennen gelernt habt. Seht auch hier auf Seite 9 (vorzeigend) sind sie alle wiederholt bezeichnet. Mit denen hier bis zu dem Strich (zeigend) sind die Grundlaute bezeichnet, und die in den folgenden Reihen bezeichneten, heißen alle mit einem Namen Mitlaute. Die Grundlaute zerfallen, wie ihr schon wißt — nun wie? K. In einfache und in doppelte.

2. L. Und die Mitlaute — wie? K. In Stimm- und in Hauchlaute.

3. L. Letztere aber in — nun? K. In Stoß- und in Sauslaute. N. Lies die Abschnitte 41 und 42.

4. L. N. Aus wie viel Lauten besteht alles, was wir deutsch sprechen? K. Aus acht und zwanzig.

5. L. N. Wie viel Grundlaute haben wir? K. Acht.

6. L. Und wie viel Doppelgrundlaute? K. Fünf.

7. L. Aber wie viel Mitlaute? K. Zwanzig.

8. L. Wie viel von diesen werden Stimmlaute genannt? K. Sieben.

9. L. Wie viel Hauchlaute? K. Dreyzehn.

10. L. Wie zerfallen aber letztere? K. In Stoß- und Sauslaute.

11. L. Wie viel Stoßlaute sind bezeichnet? K. Sieben.

12. L. Und wie viel Sauslaute? K. Sechs.

13. L. N. Gib den vierten einfachen Grundlaut an. Alle. N. Zeige im Buche den dafür angenommenen Buchstaben.

14. L. N. Gib den dritten Doppelgrundlaut an. Alle. N. Zeige ꝛc.

15. L. N. Gib den vierten Grundlaut an ꝛc.

Fleißige Übung.

16. L. Nun merkt noch: Geben wir für jeden Buchstaben den damit bestimmten Laut an, dann lautiren wir. Zeige ich nun auf einen von den hier auf der Tafel oder in eurem Buche stehenden Buchstaben, und will ich haben, ihr sollt mir den damit bestimmten Laut angeben, dann spreche ich kurz: lautirt. N. Lies Satz 43.

Eilfte Woche.

1. Erklärung dessen, was wir Sylbe und Syllabiren nennen, und Uebungen im Letztbenannten.

1. L. N. Lies in deinem Leseschüler Seite 118 den Abschnitt Nummer 44. Gut! Ihr sollt nun Grundlaute und Mitlaute, und umgekehrt Mitlaute und Grundlaute mit einander verbinden lernen. N. Gib den ersten Grundlaut an. — Nun den dritten Stimmlaut. Versuche beyde Laute auf Einen Stimmabsatz anzugeben. K. (wird am sprechen.)

2. L. N. Gib den dritten Grundlaut an. Nun den sechsten Stoßlaut. Verbinde beyde. K. ib. — L. Sprecht alle die erst angegebenen Laute eben so nach.

3. L. N. Gib den fünften Stimmlaut an. — Nun den fünften Grundlaut. Verbinde beyde. K. mu. L. Alle.

4. L. N. Lies in deinem Leseschüler den Abschnitt,

welcher dem erstgelesenen angereiht ist. Gut! L. N. Wenn ich dich zur Angabe einer Sylbe auffordere, was sollst du dann thun? — K. Wenn ich zur Angabe rc. L. Sprecht nach, was N. sagte.

5. L. In eurem Buche sind von Seite 4 bis 8 Sylben bezeichnet. Ihr seht hier auf Seite 4 bis 6 (in einem Buche vorzeigend) Sylben, welche den Mitlaut vor dem Grundlaut haben, und von hier bis hierher (Seite 6 bis 8 vorzeigend) Sylben, welche den Grundlaut vor dem Mitlaut haben. N. Wie werden sonach die Sylben eingetheilt? rc.

6. L. Gut! N. Lies in deinem Leseschüler den nächstfolgenden 46sten Satz. K. (liest: Bemühen wir uns, die rc.) L. N. Sprich das Gelesene nach. Alle. Wiederholung rc.

2. Syllabirübungen mit j, r und l.

1. L. Heute, liebe Kinder! sollt ihr mit dem ersten, zweyten und vierten Stimmlaut syllabiren lernen. N. Versuche die hier in deinem Buche bezeichnete erste Sylbe (auf ja zeigend) auszusprechen. Sprecht alle diese Sylbe aus. Gut!

2. L. N. Sprich die rechts nächstbezeichnete Sylbe aus. Alle rc. bis jeü.

3. L. N. Nun wollen wir mit dem zweyten Stimmlaut syllabiren. — Ihr seht in eurem Buche die damit bezeichneten Sylben. N. Versuche die hier bezeichnete erste Sylbe auszusprechen. K. ra. L. Alle rc. bis reü.

4. L. Das Syllabiren mit dem vierten Stimmlaut wird euch leicht gehen. N. Versuche die im Buche damit bezeichnete erste Sylbe auszusprechen. K. la.

5. L. Zeigt mit eurem Finger auf die Buchstaben der erst ausgesprochenen Sylbe. So. Gebt sie auch an. Richtig! N. Versuche die nächste rechts bezeichnete Sylbe auszusprechen ꝛc.

3. Syllabiren mit n und m.

4. Syllabiren mit w.

Anmerk. Das Syllabiren mit den drey letztbezeichneten Lauten ist leicht, deßhalb fällt eine nähere Beschreibung hier aus.

Zwölfte Woche.

1. Syllabiren mit h.

1. L. Liebe Kinder! Sucht in eurem Buche die mit dem ersten Stoßlaut bezeichneten Sylben auf. So. N. Versuche die mit dem Stoßlaut hier bezeichnete erste Sylbe anzugeben. Merke, du darfst hierbey nur einen Theil des Hauches zum ersten Grundlaut umschaffen. K. ha.

2. L. Zeigt mit eurem Finger auf die Buchstaben der erst ausgesprochenen Sylbe.

Anmerk. Auf ähnliche Weise werden auch die folgenden Sylben behandelt.

2. Syllabiren mit k und g.

3. Syllabiren mit dem vierten und fünften Stoßlaut.

Anmerk. Hierbey ist auf richtige Aussprache des d und t genau zu achten.

4. Syllabiren mit b und p.

Anmerk. Die geschärftere Aussprache des p werde auch berücksichtiget.

Dreyzehnte Woche.

1. Syllabiren mit g und ch.

L. Liebe Kinder! Sucht in eurem Buche die mit dem ersten Sauslaut bezeichneten Sylben auf. So. N. (Nro. 4) Lies in deinem Leseschüler auf Seite 116 den 35sten Abschnitt. Gut! N. Gib den erst bestimmten Laut an. Alle. Mit diesem werde jetzt syllabirt. Merkt nur, wenn mit diesem Sauslaut syllabirt wird, dann ist dieser etwas länger zu halten. N. Versuche die geforderte Sylbe auszusprechen. K. cha. L. Alle ꝛc.

L. N. Lies in deinem Buche Abschnitt 36. Mit diesem zweyten Sauslaut wollen wir jetzt syllabiren. N. Versuche die geforderte Sylbe anzugeben. Merkt, wenn dieser Laut mit einem Grundlaut verbunden ausgesprochen werden soll, dann haltet ihr ihn kürzer als den vorhergehenden, und geht von ihm schnell auf den Grundlaut über. N. Versuche die hier mit dem zweyten Sauslaut angedeutete zweyte Sylbe anzugeben. K. che.

L. Zeigt mit eurem Finger auf die Buchstaben der ꝛc. bis cheü.

2. Syllabiren mit z und s.

3. Syllabiren mit sch, f und v.

4. Uebungsstück.

Vierzehnte, fünfzehnte, sechzehnte und siebenzehnte Woche.

Uebungen im Aussprechen der Sylben, welche den Grundlaut vor dem Mitlaut haben.

Anmerk. Seite 7 des Leseschülers ist bey der siebenten Stufe das h den Grundlautzeichen angereiht Es wird hierfür kein Laut gefordert, aber gesagt muß werden, daß, wenn dieser Buchstabe in solcher Verbindung vorkommt, der vorstehende Grundlaut etwas mehr, als gewöhnlich zu dehnen ist. Ich fühlte mich zur Aufnahme dieses Paradigmas deßhalb gedrungen, weil ich sehr oft die Erfahrung gemacht habe, daß den Schülern die Anwendung bey den folgenden Übungen schwer fiel.

Die achtzehnte, neunzehnte und zwanzigste Woche

werden zum Erklären der römischen Ziffern, zu Wiederholungen und zum Einüben des A, B, C benützt.

Anmerk. Bey dem Einüben des Alphabets muß ganz die alte Benennung der Buchstaben beybehalten werden. Hierbey verfahre ich wie folgt: ich schreibe auf die große Schultafel mit Kreide ein a A und spreche, mit diesen Buchstaben ist der Laut a bezeichnet, der Name dieses Buchstaben heißt auch a. Auf gleiche Weise schreibe ich b B an, und fordere den damit bestimmten Laut. Nach erfolgter Angabe füge ich hinzu: der Name dieses Buchstabens heißt be. — Welchen Laut darf ich dem hiermit (auf b zeigend) bezeichneten Laut anreiben, um den Namen dieses Buchstabens zu bekommen? — Damit ihr diesen leicht merken könnt, will ich dem Buchstaben ein e anreiben. (Be oder be schreibend.) C, D und alle übrigen Buchstaben behandle ich ähnlich den vorgehenden.

Das Erlernen der Buchstabennamen ist unerläßlich. Es erleichtert das Sylbenabtheilen, die Orthographie u.a.m

Zum leichtern Behalten der Buchstabennamen habe ich auch einen syllabischen Gesang, welcher in der hierfür angeordneten Sammlung aufgenommen und einzuüben ist.

Die Formen der lateinischen Buchstaben werden auch erklärt.

Folgendes kann als scherzhafte Zugabe dienen:

Die A, B, C-Schützen.

Rathe, was ich habe vernommen:
Es sind achtzehn fremde Gesellen ins Land gekommen,
Zu mahlen schön und säuberlich;
Doch keiner einem andern glich,
All' ohne Fehler und Gebrechen,
Nur konnte keiner ein Wort sprechen.
Und damit man sie sollte verstehn,
Hatten sie fünf Dolmetscher mit sich gehn.
Das waren hochgelehrte Leut'!
Der erste erstaunt, reist's Maul auf weit,
Der zweyte wie ein Kindlein schreyt,
Der Dritte wie ein Mäus'lein pfiff,
Der vierte wie ein Fuhrmann rief,
Der fünfte gar wie ein Uhu thut,
Das waren ihre Künste gut;
Damit erhoben sie ein Geschrey:
Füllt noch die Welt, ist nicht vorbey.

Nachträgliche Erläuterungen.

1. Die erste und zweyte Stufe auf Seite 3 des Leseschülers enthalten deßhalb wenig Buchstaben, weil den Anfängern im Lesen wenig zum Überschauen vorgehalten werden darf.

2. Die Grundlautzeichen nach ihrer Tonfolge zu setzen, fand ich nicht nöthig. Schüler dieses Alters fassen hiervon sehr wenig, auch ist der Unterschied so unmerklich, daß selbst ein gut musikalisch gebildetes Ohr dazu gehört, solchen wahrnehmen zu können.

3. Von den Benennungen Grundlauter und Mitlauter ließ ich den letzten Schnurrlaut deßhalb weg, weil er gar zu oft in der Schule gehört werden müßte, und weil er in dieser Verbindung nicht wohllautend ist.

4. Der Buchstabe g wird zur Bezeichnung zweyer, verschiedener Laute benützt, deßhalb nahm ich solchen sowohl in der Reihe der bezeichneten Stoß-, als auch Sauslautzeichen auf.

5. Wegen Zusammenstellung der Mitlautzeichen befürchtete ich keinen Tadel. Wer die hierfür angenommenen Laute der Reihe nach angebend sich vorhält, wird bemerken, daß der erste Stimmlaut ganz hinten im Munde, der zweyte weiter vorn, der dritte mehr vorn u. s. w. entsteht. Gleiches gilt auch von allen übrigen. Die künstlichen Benennungen, als Vokal-Buchstaben ꝛc., Haupt- und Nebenlaute, Vorlauter, Vorbestimmer, Nachlauter — Nachbestimmer, (g) Gaumenschlußzeichen —

Gaumenknaller, finde ich für Volksschulen nicht passend, auch führen sie zu unrichtigen Vorstellungen.

6. Die acht Stufen von Seite 3 bis 8 können innerhalb 16 bis 20 Wochen eingeübt werden. Für mehr stimme ich nicht. Es ist viel besser, wenn der Schüler auf Verlangen des Lehrers die im Anhang befindlichen Fragen beantwortet, als wenn er schnell, aber ohne Regeln lautirt oder syllabirt. Allem Abrichten, sowie der Bildung von Paradeschülern, bin ich abgeneigt. Ich will von einer Schülerabtheilung, wenn alle einzelne in ziemlich gleichem Alter stehen, ¾ ganz gleich, ⅛ etwas weniger, und vom letzten Achtel Einen oder zwey soweit herangebildet wissen, daß diese die Hälfte des ganzen Pensums gefaßt haben. In Volksschulen tritt der Unterschied der Geistesfähigkeiten, besonders bey den Anfangsschülern nicht leicht hervor. Am wenigsten ist ein Hervorstechen der besonderen Geistesfähigkeiten da bemerkbar, wo eine naturgemäße Ertheilung des Unterrichts Statt findet.

7. Die Überschriften, welche jede Stufe enthält, sind für die Schüler der zweyten, dritten und vierten Abtheilung. Anfänger und Geübtere sollen gleichzeitig und nach verschiedenen Geisteskräften beschäftiget werden.

8. Die Bezeichnung der Doppelgrundlaute aů und eů behielt ich in den Syllabir- und Leseübungen deßhalb bis Seite 44 bey, weil solche natürlicher ist, und dem Schüler das Lernen erleichtert.

9. Als Zeichen des siebenten Stimmlautes sind auf Seite 9 des Leseschülers die Buchstaben ng angereiht. Ich glaube deßhalb keine pädagogische Sünde begangen zu haben. Ist doch auch das sch als Ein Lautzeichen angenommen, auch kommt der in Rede stehende Laut, wie oben Seite 20 zu sehen ist, als letzter an die Reihe.

Zweyte Schüler-Abtheilung.

Ein und zwanzigste Woche.

1. Was wir Wort und lesen nennen. Uebung im lesen und Erlernen der Großbuchstaben.

1. L. Aufgemerkt! Syllabiren könnt ihr jetzt, von nun an sollt ihr mehrere bestimmte Laute verbunden aussprechen lernen. Nur eine kurze Vorübung. Ich werde jetzt mehrere Laute verbunden aussprechen, und ihr sollt mir dann sagen, ob ihr euch dabey etwas vorstellt oder nicht. (Haus sprechend) N. Sprich die erst angegebenen Laute nach. — Alle.

2. L. Stellt ihr euch bey den Lauten Haus etwas vor oder nicht? K. Wir stellen ꝛc.

3. L. N. Kannst du mehrere verbundene Laute angeben, unter denen wir uns etwas Bestimmtes denken oder vorstellen? — K. (geben gewöhnlich mehrere einsylbige Wörter an.)

4. L. Schon früher hörtet ihr, daß wir mit den Grundlauten verschiedene Gefühle ausdrücken, erst habt

ihr einen Grundlaut verbunden mit mehreren Mitlauten angegeben, unter denen wir uns etwas Bestimmtes denken oder vorstellen. Hieraus lernt ihr, daß wir mit bestimmten einzelnen oder verbundenen Lauten unsere Gefühle und Vorstellungen ausdrücken. Merkt, mehrere bestimmt verbundene Laute, unter denen wir uns etwas Gewisses denken oder vorstellen, heißen wir Wort. N. Sprich Letztgesagtes nach. Alle.

5. L. In eurem Leseschüler findet ihr von Seite 10 bis 44 sehr viele mit Buchstaben bezeichnete Wörter. Gedachte Wörter sollt ihr nun lesen lernen, d. h. ihr sollt für die jedesmahl näher aneinander gesellten Buchstaben die bestimmt angenommenen Laute so angeben, daß sie ein Wort bilden. N. Wenn ich dich zum Lesen auffordere, was sollst du thun? — Sprecht alle Erstgesagtes nach.

6. L. Nun sollt ihr euch im Lesen üben, dabey aber auch die Großbuchstaben fest kennen und anwenden lernen. In eurem Buche bemerkt ihr auch von Seite 10 bis 15 die Großbuchstaben der Reihe nach abwärts gesetzt, dann vor jedem einen Kleinbuchstaben. Merkt, mit diesem wird angedeutet, daß der nachstehende Großbuchstabe eben so zu lauten ist, wie der vorgesetzte Kleinbuchstabe. Nun seht in eurem Buche auf Seite 10 den nach der Ziffer 1 auf die erst angegebene Weise bezeichneten Großbuchstaben an. N. Welcher Laut ist

damit gefordert? K. Der erste Stimmlaut. L. Richtig! Gebt ihn alle an.

7. L. Sprich, mit wie viel Buchstaben das nächste Wort bezeichnet ist. Welcher Laut ist mit dem ersten, zweyten und dritten Buchstaben gefordert? K. (geben an.)

8. L. N. Versuche diese Buchstaben zu lesen. K. (liest.) L. Leset auch ihr dieß Wort.

9. L. Merkt, wenn ich zu einem von euch nicht sagen will, versuche diese Buchstaben zu lesen, dann sage ich kurz: lies. N. Lies das nächstbezeichnete Wort. Alle. rc. bis Rom.

2. Fortsetzung der Leseübung bis los.
3. " " " " mit.
4. " " " " wir.

Anmerk. Mit letzterem Worte schließt das ein und zwanzigste Wochenpensum, welches mit der voranstehenden Ziffer 1 angedeutet ist. Das Pensum für die nächste Woche ist mit der Ziffer 2 bezeichnet, und so bedeutet 3 das drey und zwanzigste, 4 das nächste Wochenpensum u. s. w.

Zwey und zwanzigste Woche.

Einüben der Großbuchstaben für die Stoßlaute, und deren Benützung zum Lesen.

Innerhalb der drey und zwanzigsten bis acht und zwanzigsten Woche werden das dritte bis achte Pensum auf ähnliche Weise

eingeübt. Von dem sechsten Pensum an sind aber die Wörter nach dem Alphabet geordnet. Hierbey kommt das Groß-E, auch andere Buchstaben vor, deren Laute weiter unten bekannt gemacht werden. Soviel, bey einem der erwähnten Buchstaben, Striche vorkommen, soviel hiereinschlägige Wörter sind weiter unten bey Erklärung dieser Buchstaben zu finden.

Neun und zwanzigste Woche.

L. Liebe Kinder! Von jetzt an sollt ihr Wörter lesen lernen, welche mehrere Mitlaute vor oder nach dem Grundlaute haben. N. Lies, was auf Seite 16 nach f steht. Solche Wörter könnt ihr schon aussprechen. Merkt. Nach der Zahl Sieben kommt welche Zahl? K. Acht.

L. Das von Euch ausgesprochene Wort ist ein solches. Sprecht es nochmahl aus. — Wie heißt in Acht der Grundlaut? Welche zwey Mitlaute sind daran gereiht? Gebt diese zwey Laute verbunden an. In eurem Buche steht das erst ausgesprochene Wort zweymahl, und zwar zuerst mit einem Groß-, und dann mit einem Klein-a. Sucht solche, sie befinden sich auf der ersten Zeil nach der erst gelesenen Überschrift ꝛc.

Anmerk. Das Verbinden zweyer oder mehrerer Mitlaute ist für das Kind nicht so leicht, als es gewöhnlich angenommen wird. Um die Kinder hierzu vorzubereiten, hebt man aus jedem Pensum ein bekanntes Wort, läßt solches laut nachsprechen, sodann in Sylben und diese wieder in ihre Laute zerlegen und wieder verbunden angeben. Erwähntes geschieht so oft, als es nöthig ist.

Dreyßig- und ein und dreyßigste Woche.

Fortsetzung.

Anmerk. Das Ausstreichen der Großbuchstaben wird hierbey gefordert.

Zwey und dreyßigste Woche.

Warum viele Wörter in unserer Sprache mit mehr Buchstaben bezeichnet sind, als sie Laute haben, und Leseübungen in Wörtern mit Dehn- und Schärfungszeichen.

L. Bisher, liebe Kinder! habt ihr beym Lesen eines jeden Wortes so viel Laute angegeben, als Buchstaben dafür gesetzt sind; von jetzt an lernt ihr Wörter kennen, welche mehr Buchstaben als Laute haben. Auf Seite 20 eures Buches seht ihr die fünf Buchstaben a, e, o, h und ß; diese heißen Dehnungszeichen. Letzterer ist deßhalb eingeklammert, weil er öfters auch als Schärfungszeichen benützt wird. Merkt, wenn einer von den vier freystehenden Buchstaben einem Grundlaute nachgesetzt ist, so wird damit angedeutet, daß solcher gedehnt werden soll. Ihr bemerkt hier nebeneinander ein Groß-a und ein Klein-a, sodann zwey Strichlein, wieder zwey a, welchen zwey Querstrichlein und wieder ein a angereiht sind. N. Rathe, was damit angedeutet seyn mag. Also wenn zwey a beysammen stehen, so wird damit nur Ein Laut, aber ein gedehnter a-Laut gefordert. Nun suche dieß bey den nachfolgend bezeichneten Wörtern anzuwenden. 1. Sprich,

wieviel Buchstaben gehören nach diesem ersten Dehnungszeichen zusammen? K. Fünf.

2. L. Was ist damit bezeichnet? K. Die Laute eines Wortes. 3. L. Wievielsylbig ist dieses Wort? 4. Wieviel Buchstaben gehören zur ersten Sylbe? 5. Wieviel Laute sollen dafür angegeben werden? K. Einer. 6. L. Warum stehen aber zwey Buchstaben zur Bezeichnung dieses Lautes hier? K. Weil das a gedehnt werden soll. 7. L. Sprich die erste Sylbe aus. Nun die zweyte ꝛc. Alle.

L. N. Sprich das zweyte bezeichnete Wort aus. Alle. K. Aal. 1. L. Wieviel Laute habt ihr erst angegeben? K. Zwey. 2. L. Wieviel Buchstaben stehen aber dafür im Buche? K. Drey. 3. L. Warum stehen drey Buchstaben da? K. Weil das a gedehnt werden soll.

L. N. Sprich das nächst bezeichnete Wort aus. Alle. K. Aar ꝛc. bis Zaar dam.

Anmerk. Nachdem das Wort baar gelesen ist, wird eingeschaltet, daß mit C, D ꝛc. keine Wörter mit aa vorhanden sind. Bey Kanaan ist eine Ausnahme, indem das dritte a zur dritten Sylbe ausgesprochen werden soll.

L. Nun kommt in eurem Leseschüler das vierte Dehnungszeichen hinter dem ersten Grundlaute. N. Sprich, was wird wohl mit den zwey beysammenstehenden Buchstaben (ah) und den zwey Strichlein und mit dem daran gereihten a angedeutet seyn?

1. L. N. Sprich, wieviel Buchstaben stehen im Buche hinter diesem Zeichen? — Zwey. 2. Wieviel

Laute sind aber damit bezeichnet? K. Einer. 3. L. Warum stehen aber diese zwey Buchstaben beysammen? K. Weil der Laut a gedehnt werden soll.

L. N. Sprich diese Sylbe aus. K. Ah. L. Alle. Nun die nächstbezeichnete. K. len. L. Alle.

Anmerk. 1. Leicht kann von Vorstehendem auf die im Lesebuche folgenden Wörter und deren Dehnungszeichen Anwendung gemacht werden. Die Rechtschreiblehre unterstützen vorstehende und nachfolgende Abhandlung, auch wird das Dictandoschreiben damit sehr gefördert.

Anmerk. 2. Es fällt sogleich in die Augen, daß alle folgenden Abtheilungen nach dem Alphabet geordnet sind. Da wo Großbuchstaben einzeln stehen, fehlen in die gegebene Regel Wörter, welche mit solchen beginnen.

Anmerk. 3. Bey den Wörtern mit ie steht nach brief das E mit drey waagrechten Strichen, diese bedeuten, daß weiter unten drey Wörter mit E vorkommen, welche in diese Abtheilung zu stellen sind. Die Wörter, bey welchen das e hinter i gelautet wird, gehören größtentheils zu den ausländischen, z. B. Indien ꝛc. Alle hierher gehörigen und vorhandenen Wörter aufzuführen, finde ich nicht nöthig.

Anmerk. 4. Innerhalb vorbenannter und der drey und dreyßigsten Woche können alle mit Dehnungszeichen aufgeführten Wörter eingeübt werden.

Aufgaben. Wieviel Wörter sind mit aa, wieviel mit ah ꝛc. vorhanden? Wieviel Wörter in ie beginnen mit R, r?

Vier und dreyßigste Woche.

L. Sucht in eurem Leseschüler Seite 26 auf. So. Ihr bemerkt da nach Nummer 2 Schärfungszeichen, und zwar vier Stimm-, sechs Stoß- und fünf

Sauslautzeichen, dann einen eingeschlossenen Buchstaben. Stehen nun zwey r, zwey n, zwey l ꝛc. nacheinander, dann zeigt man mit diesen Doppelmitlauten an, daß nur Ein Laut damit bezeichnet ist, und daß der davor stehende Grundlaut geschärft ausgesprochen wird. Wer spricht Letztgesagtes nach? K. (versuchen Gesagtes nachzusprechen.)

1. L. N. Sprich, wieviel Buchstaben hinter den drey r zusammen gehören? K. Sechs. 2. L. Was ist damit bezeichnet? K. Die Laute eines Wortes. 3. L. Wievielsylbig ist dieß Wort? 4. Aus wie viel Lauten besteht die erste Sylbe? — N. Sprich solche verbunden aus. So. Nun die nächsten vier. Alle. — Dieß ist ein zweysylbiges Wort, dessen erste Sylbe mit r endigt, und die zweyte mit r beginnt. Werden beyde Sylben verbunden ausgesprochen, dann lassen wir nur Einen r-Laut hören. Gleiches findet auch bey allen Wörtern dieser Art statt. — N. Sprich die erste Sylbe des nächsten Wortes aus. — Alle. — Nun die zweyte. — Jetzt in schnellerer Verbindung. Gut! 5. Nun das nächste Wort. N. Wieviel Buchstaben gehören hier zusammen? K. Neun. 6. L. Was ist damit bezeichnet? K. Die Laute eines Wortes. 7. L. Wievielsylbig ist es? N. Sprich die erste Sylbe aus. — Alle. — 8. Wieviel Buchstaben gehören zur zweyten Sylbe? K. Vier. 9. L. Wieviel Laute sind aber damit gefordert? K. Drey. 10. L. Warum stehen aber vier Buchstaben beysammen? K. Weil der Grundlaut a geschärft

ausgesprochen werden soll. 11. L. Das wievielte Schärfungszeichen ist hier angegeben? K. Das erste. 12. L. N. Sprich die fragliche Sylbe aus. Alle. Nun die dritte Sylbe. K. lich.

L. Mit E gibt es keine hiereinschlägige Wörter. — N. Versuche das vierte Wort auszusprechen. Mit den zwey r wird hier eben das gefordert, was mit den vorgehenden. Sprecht alle das Wort aus. Nun das nächste.

Das nächstfolgende, bezeichnete Wort besteht aus zwey Sylben. N. Sprich die erste aus. — Alle. u. s. f. bis zer ren.

L. Nun folgen zwey n, welchen zwey Strichlein und wieder ein n angereiht sind. Damit wird angezeigt, daß, wenn zwey n in Einer Sylbe hinter dem Grundlaute stehen, nur Ein n-Laut angegeben, aber der davorstehende Grundlaut geschärft ausgesprochen werden soll.

1. L. N. Sprich, mit wieviel Buchstaben ist das nächste Wort bezeichnet? K. Mit vieren. 2. L. In wieviel Abtheilungen sind solche gebracht? 3. Wievielsylbig ist deßhalb das Wort? N. Sprich die erste Sylbe aus. Alle. Nun die zweyte. Alle. — Sprechen wir die zwey Sylben zusammenhängend, dann lassen wir statt der zwey n nur Eines hören. Sprecht dieß so aus. 4. Mit wieviel Buchstaben ist das nächste Wort bezeichnet? 5. Wievielsylbig ist es? Sprecht die erste Sylbe aus. Nun die zweyte. 6. Mit wieviel Buchstaben ist das nächste Wort bezeichnet? 7. Wie-

viel Laute sind aber damit gefordert? K. Drey. 8. L. Warum stehen aber vier Buchstaben für drey Laute da? 9. Das wievielte Schärfungszeichen ist hier benützt? K. Das zweyte. L. N. Versuche das fragliche Wort auszusprechen. Alle. u. s. w.

Innerhalb der fünf- und sechsunddreyßigsten Woche sind die anderweitig folgenden, mit Schärfungszeichen versehenen Wörter, auf ähnliche Weise einzuüben.

Beym Lesen der Wörter mit ck ist zu sagen, daß viele Personen anstatt des ck ein kk setzen.

Die Wörter mit gg haben auch einige, von welchen die erste Sylbe etwas gedehnt ausgesprochen wird.

Kommen die Wörter mit tz zur Leseübung an die Reihe, dann wird die orthographische Regel gegeben: Nach einem einfachen Grundlaut wird ein tz, hingegen nach einem Doppelgrundlaut wird nur ein z. gesetzt. — In diesem Pensum hat das Wort Schleiz einen unrechten Platz, welches zu berichtigen ist.

Bey Behandlung der Wörter mit ß auf Seite 34. kann gesagt werden, daß in solchen anstatt ß, ss stehen sollte, weßhalb letzterer Buchstabe am Anfang mit einem Einschlußzeichen versehen ist.

Sieben und dreyßigste Woche.

L. N. Welche Wörter haben die Schüler Nro. 3. auf Seite 34 von p. an lesen zu lernen? — Lies, was daselbst angegeben ist. — Auf Seite 35 seht ihr nach

17 diese zwey Buchstaben, (Y und y auf die große Tafel mit Kreide vorzeichnend) die zwey Paar nachstehenden Querstriche und das angereihte i sagen euch, wie jeder gelautet wird. N. Welcher Laut wird dafür anzugeben seyn? N. Lies das erste Wort, in welchem dieser Buchstabe steht. Alle. u. s. w.

Merkt, alle mit diesem Buchstaben hier angegebenen Wörter werden von vielen Personen auch mit bloßem i geschrieben.

Anmerk. 1. Vor dem Worte Vampyr steht im Leseschüler Seite 35 Zeile 10 v. o. ein A, dieß ist ein Druckfehler und soll U heißen, auch hat sich das Wort Verirren in dieses Paradigma verirrt.

Anmerk. 2. Beym Lesen des Wortes Ypsilon ist zu sagen: Die Laute dieses Wortes werden als Name zur Benennung des in Rede stehenden Buchstaben benützt. N. Du hast erst den Namen dieses Buchstabens gelesen. Wie heißt er? u. s. w.

Anmerk 3. Auf ähnliche Weise werden auch die Buchstaben C, Q, X und Ph behandelt.

Die Pensen für die acht- und neun und dreyßigste, sowie für die vierzigste Woche werden ähnlich dem vorgehenden behandelt.

Anmerk. Auf Seite 38 des Leseschülers kommt in drey Wörtern der Buchstabe g vor, welcher wie ng gelautet wird.

Mit den im Leseschüler von Seite 20 bis 44 stehenden Wörtern glaube ich für Volksschulen einen festen Grund zur Rechtschreibung gelegt zu haben. Jeder hiernach unterrichtete Schüler kann nun angeben, warum jedes Wort mit der ihm zuge-

theilten Buchstabenzahl geschrieben wird. Die am Ende befindlichen Fragen, von 25 bis 87, geben über Letzterwähntes fernerweitigen Aufschluß.

Dritte Schüler-Abtheilung.

Ein und vierzigste Woche.

L. Bisher, liebe Kinder! habt ihr ein-, zwey- und mehrsylbige Wörter lesen gelernt, sodann Wörter, welche Dehn- und Schärfungs-, auch verschiedene Lautzeichen und solche, welche einen Mitlaut vor oder nach dem Grundlaute haben. Alle mehrsylbigen sind dabey schon abgetheilt, von jetzt an sollt ihr aber Wörter lesen lernen, welche nicht in Sylben zerlegt sind. N. Was sollt ihr jetzt lesen lernen? — In eurem Lehrbuche findet ihr nach Seite 44 hierher gehörigen Stoff. (Einen Schüler von der vierten Schüler-Abtheilung auffordernd) N. Lies auf Seite 45 die zwey ersten Worte. — N. hat jetzt gelesen, bey welcher Schüler-Abtheilung ihr euch befindet. N. Lies, was die dritte Abtheilung enthält. — L. Mit welcher Übung ist hier begonnen? — Was wird bey dieser Übung gelernt? Wie heißt die erste Sylbenabtheilungsregel? Wie heißt die zweyte? Und wie die dritte? die vierte? die fünfte? (An einen Schüler bey der dritten Abtheilung sich wendend.) Was ist bey folgenden Übungen hinsichtlich des au ꝛc. zu merken? Und nun wollen wir Leseübungen anstellen. — N. Sprich, wieviel Buchstaben stehen auf Seite 46 deines Leseschülers nach dem Worte lauten (auf Mensch zeigend)

zur Bezeichnung der Laute eines Wortes beysammen? K. Vier. 1. L. Wieviel Grundlaute sind darunter? K. Vier. 2. L. Wieviel Grundlaute sind darunter? K. Einer. 3. L. Wie heißt er? K. e. 4. L. Was zeigt dieser Grundlaut an? K. Daß das Wort Eine Sylbe hat (oder auf Einen Stimmabsatz ausgesprochen wird). 5. L. N. Sprich dieß einsylbige Wort aus. K. Mensch. 6. L. Alle.

1. L. N. Wieviel Buchstaben stehen nach dem Worte Mensch beysammen? K. Fünf. 2. Was ist damit bezeichnet? K. Die Laute eines Wortes. 3. L. Wieviel Grundlaute sind dabey zu finden? K. Drey. 4. L. So scheint es. Ihr seht hier zwey e beysammen. Erinnert ihr euch, welche Bedeutung sie hier haben? K. Diese zwey e haben nur Einen Laut, ferner zeigen sie an, daß der mit e bezeichnete Grundlaut gedehnt werden soll. 5. Wieviel Sylben hat also dieß Wort? K. zwey. 6. L. Wieviel Laute gehören zur ersten Sylbe? (Ein Schüler von Nro. 4 wird euch die hierher gehörige zweyte Sylbenabtheilungsregel vorlesen.) L. N. gib an, wieviel Buchstaben zur ersten Sylbe gehören? K. Drey. 7. L. Warum keine vier? K. Weil die zweyte Regel dieß verbietet. 8. L. Wieviel Laute sind aber mit diesen drey Buchstaben bezeichnet? K. Zwey. 9. L. Warum sind aber drey Buchstaben zur Bezeichnung zweyer Laute angenommen? K. Weil der Grundlaut gedehnt werden soll. 10. L. N. Sprich die erste Sylbe aus. K. See. 11. Alle. 12. Nun die zweyte. K. le. 13. Alle.

Anmerk. 1. Leicht können die folgenden Wörter bis zu Därme oder Zucker innerhalb einer Viertelstunde auf ähnliche Weise behandelt werden. In der zweyten Viertelstunde sind die nachfolgenden Wörter bis zu Grund, in der dritten bis zu Graben und in der vierten bis zu Meere auf gleiche Weise zu behandeln und einzuüben.

Anmerk. 2. Innerhalb der zwey und vierzigsten bis sechs und vierzigsten Woche werden die zweyte bis sechste Uebung auf gleiche Weise behandelt, und die sämmtlichen Sylbenabtheilungs-Regeln in das Gedächtniß geprägt.

Anmerk. 3. Die im Leseschüler auf Seite 45 stehende fünfte Regel wird von vielen Lehrern nicht angenommen oder gut geheißen werden. Ich halte mich zur Annahme deßhalb verpflichtet, weil gewöhnlich folgende Wörter beym Aussprechen so abgetheilt werden: Ra che, De cke, A pfel, Del phin, un sre, Kru ste, Ein spruch, flie ßen, Mie the, Nu tze ɩc., woraus ich die allgemeine Regel ableite: Jedes mehrsylbige Wort ist so abzutheilen, wie es gewöhnlich ausgesprochen wird.

Sieben und vierzigste Woche.

L. Liebe Kinder! Alle bisher vorgekommenen Wörter sind hinsichtlich ihrer Bedeutung in neun Classen getheilt, und mit den mehrsten ist nur Eine Vorstellung oder mehrere derselben Art benannt. Bey dem Worte Haus denke ich mir nur Einen Gegenstand — halte ich mir nur Eine Vorstellung vor — bey dem Worte Häuser aber mehrere derselben Art. — Nun merkt: Die Wörter, welche nur Eine Vorstellung benennen, heißen: Stammwörter, und die, welche mehrere derselben Art benennen, oder auch Nebenvorstellungen aufgenommen haben, heißen: abgeleitete Wörter. Sonach haben wir wieder eine neue Eintheilung der

Wörter zu merken. N. Lies, was bey der siebenten Übung vorkommt. — Von welchen Wörtern werden in diesem Pensum andere abgeleitet? ꝛc. Wenn das u in ü verwandelt wird, was spricht man dann? ꝛc. Wie heißt das Stammwort von Kälte? Wie wird Kälte aus Kalt gebildet? ꝛc.

Acht und vierzigste Woche.

L. N. Lies ꝛc.

Anmerk. 1. Leicht können die im Leseschüler von Seite 56 bis 110 angegebenen Uebungen innerhalb der neun und vierzigsten bis sechzigsten Woche ähnlich den vorgehenden behandelt werden.

„Die Lehre von der Ableitung der Wörter ist“ „eine der wichtigsten in der ganzen Sprachlehre,“ „nicht nur, weil ohne genaue Bekanntschaft mit ihr“ „die orthographische Regel: schreibe die Wör=“ „ter ihrer nächsten Abstammung gemäß*),“ „nicht befolgt werden kann; sondern auch, weil“ „durch sie dem Katecheten schon trefflich vorgearbei=“ „tet wird, indem sie ja die Lehrlinge in den Stand“ „setzt, die Bedeutung von viel hundert Wörtern,“ „und die Nüancen zwischen mehreren Gliedern einer“ „Familie richtig aufzufassen, und damit deutliche“ „Begriffe zu verbinden. Kinder, denen solche recht“

*) Als erste Regel gilt in meiner Schule: So viel ein Wort Laute hat, eben soviel Buchstaben sind dafür anzuschreiben. Ausnahmen hiervon sind im Leseschüler von Seite 30 bis 34 angegeben.

„eingeübt worden sind, werden gewiß in vielen“
„Fällen dem Katecheten auf die Frage: was bedeu-“
„tet dieses Wort? sogleich die richtige Antwort“
„geben, während dem er bey Kindern, die damit“
„nicht bekannt sind, dieselbe Antwort erst durch“
„mehrere Fragen herauslocken, mit ihnen also erst“
„einen Umweg machen muß, ehe er zu seinem Ziele“
„kommen kann. Auch ist der, der diese Lehre inne“
„hat, gewiß nicht leicht in Gefahr, Diener-“
„schaft mit Dienstbarkeit, heilsam mit heil-“
„bar, zertreten mit vertreten ꝛc. zu ver-“
„wechseln.

Pöhlmann.

„Je mehr und genauer du die Abstammung und“
„Verwandschaft der Wörter kennen lernst, desto“
„mehr wird sich der unerschöpfliche Reichthum dei-“
„ner kraft- und lebensvollen Muttersprache vor dir“
„aufthun, und du wirst nicht nur erstaunen über“
„den in ihr verborgenen Schatz des Verstandes und“
„der Weisheit, sondern auch selbst Verstand und“
„Scharfsinn in dir aufs Beste üben können.“

Krug.

Anmerk. 2. Vorstehende Worte zweyer in Deutschland berühmt gewordener Männer sind inhaltsreich und athmen tief aus dem Leben genommene Wahrheiten. Auch ich bin mit ihnen ganz einverstanden, und weil ich die Behandlung der Ableitsylben nur in dem Gemeinnützlichsten der deutschen Sprache des Herrn Dr. Pöhlmann am geeignetsten für Kinder von 7 bis 8 Jahren behandelt vorfand, so nahm ich solche fast wörtlich hier auf.

Anmerk. 3. Die jeder Übung angereihten Aufgaben fangen

öfters mit vollendeten Sätzen an; wo Erwähntes Statt findet, werden einleitende Fragen vorausgesetzt.

Anmerk. 4. Mehrere Stammwörter verlieren vor Annahme der Ableitsylbe ein e, oder sie nehmen an oder verlieren eine Sylbe, ohne daß solches angezeigt ist. Die Wörter, welche in einer Übung Ausnahmen von den gegebenen Regeln machen, sind im Leseschüler mit durchschossener Schrift gedruckt.

Zusätze.

Bey Bildung des Wortes Schreiner in vorbenannter Übung ist den Kindern zu sagen: daß Schrein so viel als Schrank bedeutet. Ferner, das Wort Schuher ist nicht üblich, man sagt dafür Schuster. Bey Bottich fällt das t vor dem ch weg. Z. B. Bottich, Böttcher; auch das e vor l und n in Handel, Händler; Garten, Gärtner. Burg bedeutete ehemahls auch eine Stadt.

Neun und vierzigste Woche.

(9te Übung.)

Welche Bedeutung hat die Sylbe in, wenn sie einem Hauptworte angehängt ist? Wie wird diese Sylbe von vielen Personen geschrieben? Welches ist das Stammwort von Schneider? Welches ist das gemeinschaftliche Stammwort von Schneider und Schneiderin? Was bedeutet eigentlich das Wort Schneider? K. Eine männliche Person, die da schneidet; insbesondere den Handwerker, der meistens aus gewebten Zeugen *) allerley Kleidungsstücke verfertigt. — Wie

*) Durch diese Bestimmung unterscheidet sich der Schneider vom Schuster, der auch Kleidungsstücke verfertigt.

heißt das von Graf abgeleitete Wort, wenn man eine weibliche Person derselben Art benennen will? (Gräfin). Welche Sylbe wird diesem Worte angehängt, wenn man alle Personen derselben Art benennen will? (in). Und wie heißt das dadurch entstandene Wort? (Gräfin).

Anmerk. Nachfolgende Übungen sind innerhalb der fünfzigsten bis neun und fünfzigsten Woche zu behandeln.

Zur zehnten Übung.

Warum wird Jäger, Klätscher ꝛc. mit einem ä und nicht mit einem e geschrieben? Warum wird Spötter, Stößer ꝛc. mit einem ö und nicht mit einem e geschrieben? Was bedeutet das Wort Zahler? K. Eine Mannsperson, die zählt u. s. w.

Zur eilften Übung.

Was heißt blatten? K. Der Blätter berauben, die Blätter von einem Gewächse wegnehmen, z. B. den Kohl, den Taback blatten.

Zwischen dampfen und dämpfen findet folgender Unterschied statt: Dampfen heißt: Dampf von sich geben; dämpfen heißt: machen, daß etwas Dampf von sich gibt. Weil das Feuer, das man zum Dämpfen gebraucht hat, nicht mehr so hell, so stark wie vorher brennt, weil seine Kraft gleichsam unterdrückt, geschwächt ist; so heißt dämpfen auch so viel als unterdrücken, stillen, verringern. Das Wasser dampft, die Magd dämpft das Fleisch.

Dorren heißt: dürr werden, dörren: dörr machen. Das abgemähte Gras dorrt (verdorrt); die Bauern dörren den Flachs im Backofen. Welcher Unterschied ist zwischen kranken und kränken? lauten und läuten?

Zur zwölften, dreyzehnten und vierzehnten Übung.

Bey Bildung der Wörter Vögelein und Nägelein ist zu sagen, daß man eigentlich Vögellein und Nägellein schreiben sollte, daß man aber das End-l des Stammworts wegzuwerfen pflegt.

Man pflegt zu sagen, ein kleines Hündchen und dergl., allein dieser Sprachgebrauch ist nicht richtig. Nur Mädchen kann mit klein verbunden werden, weil wir jede junge unverheirathete Person weibl. Geschlechts Mädchen nennen.

Zur fünfzehnten Übung.

Nacht nächtig, in übernächtig. Stamm stämmig, in hochstämmig. Sucht süchtig, in rachsüchtig und andern. Loth löthig, in 12 ꝛc. löthig. Stunde stündig, in zweystündig ꝛc. Auge äugig, in einäugig. Fade fädig, in grobfädig. Nutzen nützig, in eigennützig.

Zur sechzehnten, siebenzehnten und achtzehnten Übung.

Seite 76 des Leseschülers unten bey Selig (Selich) ist zu sagen, daß selig nicht, wieviele glauben, von Seele; sondern wahrscheinlich von Sal, welches im Altdeutschen unter andern auch das unnennbare Große,

was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört ꝛc. anzeigt, herkomme. Freylich sollte es dann auch mit einem ä geschrieben werden; allein der uralte Gebrauch und die nicht gewisse Abstammung rechtfertigen das e.

Täglich, was alle Tage geschieht; tägig, was einen Tag gedauert, durchlebt hat. Eine achttägige Krankheit; ein täglicher Gast (der alle Tage kommt). Stündlich, was alle Stunden geschieht; stündig, was eine Stunde dauert. Stündlich schlägt die Uhr; eine zweystündige Frist. Glaublich, was Glauben verdient, was sich glauben läßt; gläubig, eine Person, die Glauben hat. Die Nachricht ist glaublich; die gläubigen Christen. Thätlich, so viel als mit der That; thätig, etwas thuend, eine That verrichtend. Einen thätlich mißhandeln; immer thätig seyn. Leidlich, was sich leiden, ertragen läßt; leidig, was Leiden mit sich führt, was Unlust erweckt, beschwerlich, lästig ist. Die Kälte ist heute leidlich; ein leidiger (beschwerlicher) Tröster; der leidige (Unlust erweckende) Satan. Sichtlich, was gesehen werden kann, so viel als sichtbar; sichtig, in durchsichtig, was das Durchsehen (die Durchsicht) verstattet. Geistlich, den Geist betreffend, darin gegründet; geistig, 1) Geist habend, 2) was bloß aus Geist besteht. Das geistliche Wohl, geistliche Gaben; geistige Getränke, ein geistiges Wesen.

Zur neunzehnten Übung.

Höfisch, nach Art der Hofleute, mit Falschheit

und Verstellung, andern Achtung erweisend; höflich, nach Art der Hofleute andern Achtung erweisend, ohne daß hier zugleich der Nebenbegriff der Falschheit mit angedeutet würde. Weibisch, einem Weibe, dem Benehmen eines Weibes in verächtlichem Sinne ähnlich; weiblich, in der Natur des Weibes gegründet, demselben eigen, angemessen. Weibliche Sanftmuth, weiblicher Sinn, weibliche Schönheit. Altväterliche Sitten und Gebräuche im billigenden, lobenden Sinne; altväterische Moden, Trachten, im verächtlichen Sinne. Anhängig, was einer Sache anhängt, mit ihr verbunden ist. Anhängisch, ist eine Person, die sich gerne an andere hängt und dadurch Tadel verdient. Herrisch, einem Herrn ähnlich, in so ferne dieser sich oft grob, unanständig und hart gegen seine Untergebene beträgt; herrlich, einen hohen Grad der Pracht, des äußern Vorzugs und Ansehens habend, gleichsam dem äußern Glanze eines großen Herrn ähnlich.

Zur zwanzigsten Übung.

Tugendhaft nennt man einen Menschen, wenn er Neigung und Fertigkeit hat, die Tugend auszuüben. Ein Betragen ist tadelhaft, wenn es Tadel nach sich zieht. Eine Krankheit nennt man fieberhaft, wenn sie Ähnlichkeit mit einem Fieber hat u. s. w.

Zur ein und zwanzigsten Übung.

Einen tragbaren Baum nennt man einen solchen, der Früchte trägt und tragen kann. Schandbar nennt man Worte, wenn sie Schande nach sich ziehen u. s. w.

Zur zwey und zwanzigsten Übung.

Von Gehorchen sollten wir gehorchsam ableiten, bekanntlich sagen wir aber dafür gehorsam. — Bildsam, was sich bilden läßt, und bildlich, einem Bilde ähnlich, ein Bild enthaltend. Eine bildliche Redensart. Furchtsam, sich leicht fürchtend; furchtbar, Furcht erweckend. Heilsam, zum Heile dienend, das Heilen einer Wunde befördernd, und heilbar, was noch geheilt werden kann. Gewaltsam, mit Gewalt, und gewältig, Gewalt habend. Eine Thür gewaltsam erbrechen; ein gewaltiger Mensch. Unduldsam, wer nicht duldet, und unduldbar, wer nicht zu dulden ist. Empfindsam, der nicht fühllos ist, dessen Empfindungen leicht erregt werden können; empfindlich, (ein empfindlicher Mensch) der leicht alles übel nimmt, sich leicht ärgert, und empfindbar, was empfunden werden kann. Sittsam, den guten Sitten gemäß, und sittlich, in dem freyen Willen des Menschen gegründet. Sittsame Kinder handeln nicht immer sittlich gut.

Zur drey und zwanzigsten Übung.

Wenn ein Kranker der Sprache beraubt ist, wenn er nicht sprechen kann, dann sagt man: er liegt sprachlos darnieder u. s. w.

Zur vier und zwanzigsten Übung.

Anhängsel heißt das, was angehängt wird. Manche Leute tragen z. B. ein Anhängsel gegen das Fieber auf ihrem Leibe, d. h. sie hängen ein Papierchen,

mit allerley Figuren beschrieben, an ihren Leib, und glauben, damit das Fieber zu vertreiben. Schleifsel — den feinen, klaren Sand, der beym Schleifen vom Schleifsteine abgeht. U. s. w.

Zur fünf und zwanzigsten Übung.

Klingel bedeutet ein Werkzeug, gewöhnlich eine kleine metallene Glocke, womit man klingelt. Weisel, die Königin in einem Bienenstocke, die bey dem Schwärmen voraus fliegt, und den andern Bienen gleichsam den Weg weist. Friesel, eine Krankheit, welche Friesen (Frost) verursacht. Hummel, eine Art Bienen, welche sich durch ihr Hummen oder Sausen auszeichnet. Stickel, eines von den in die Erde gesteckten Hölzern, zwischen welche die Klaftern Holz in dem Walde geschlichtet werden.

Zur sechs und zwanzigsten Übung.

Stechen, Stechling. Ein Ding, welches sticht. Besonders führen diesen Namen gewisse Fische wegen ihrer stacheligen Floßfedern. Nießen, Nießling.

Wer, welche Wissenschaft er baut,
Nur auf Genieß des Lebens schaut,
Den nennt schon Luther Nießling.

Fingerling bedeutet denjenigen Theil eines Handschuhes, der einen Finger bedeckt, insbesondere wenn er von einem Handschuhe herausgeschnitten ist, und zur Bedeckung eines verwundeten Fingers gebraucht wird. Frühling, diejenige Jahreszeit, welche am frühesten im Jahre kommt. Erstling, das erste

Ding seiner Art. So sind z. B. die Erdbeeren, die am ersten in einem Garten reif werden, die Erstlinge unter den daselbst wachsenden Erdbeeren.

Zur sieben und zwanzigsten Übung.

Das Wort Freyung bedeutet einen befreyten Ort, eine Freystätte. U. s. w.

Zur acht und zwanzigsten Übung.

Bürgerschaft bedeutet die Bürger einer Stadt zusammen genommen. Demnach heißt der Ausdruck: die Bürgerschaft will dieses, so viel als: die Bürger der Stadt zusammen genommen wollen dieß. U. s. w.

Zur neun und zwanzigsten Übung.

Derjenige, welcher ein Haus besitzt, kann dieses sein Eigenthum nennen. U. s. w.

Die dreyßigste, und ein, zwey und drey und dreyßigste Übung

bedürfen wenig Vorbereitens.

Zur vier und dreyßigsten Übung.

Gang, gängeln, den Gang leiten, gehen lehren, welches dadurch geschieht, daß man ein Kind einen ganz kleinen kurzen Gang machen läßt. Knöteln, kleine Knoten (Knötchen) machen, wie die Näherinnen zu thun pflegen, die oft bey ihren Arbeiten kleine künstliche Knoten anbringen. Rändeln, mit einem kleinen Rande (Rändchen) versehen. Eine Münze rändeln. Fälteln, in kleine Falten legen. Kränkeln,

immer ein bischen krank seyn. Lächeln, ein wenig lachen. Hüsteln, ein wenig oder nur mit leisem Geräusche husten. Frösteln, ein bischen, einen geringen Grad von Frost empfinden. Mich frostet heißt aber: ich empfinde einen ziemlichen Grad von Frost. Tröpfeln, in kleinen Tropfen und sparsam herunter fallen. Tüpfeln, mit kleinen Tupfen (Puncten) versehen. Zischeln, nur heimlich, mit einem fein zischenden Laut reden. Ketten, mit einer Kette befestigen; ketteln, mit einer kleinen Kette befestigen. Knüfeln, mit Fäusten nur etwas, nicht so derb stoßen. Betteln, wiederholt bitten. Schneideln, das Schneiden wiederholen, z. B. beym Ausschneiden der Bäume. Sammen, soviel als zusammen bringen ist veraltet; sammeln heißt durch mehrmahliges (wiederholtes) Hinlegen eines Dinges zu Dingen seiner Art zusammen bringen. Worfen statt werfen; worfeln wiederholt werfen, z. B. das Getreide worfeln. Metzen, veraltet, so viel als schneiden; metzeln, aus Ungeschicklichkeit statt Eines Mahls mehrmahls schneiden, fetzen. Raufen, soviel als ziehen, doch nur von dünnen, faserigen Körpern zu gebrauchen. Jemandem Haare aus dem Kopfe ziehen oder raufen. Riffeln, wiederholt ziehen. Den Flachs riffeln. Trampen, die Füße abwechselnd erheben und derb damit niedertreten; trampeln, die Füße oft hinter einander abwechselnd erheben und weniger derb damit niedertreten. Schütten, ein veraltetes Wort, das die Bedeutung heftig hin und her bewegen hatte; schütteln heißt schnell

hinter einander, doch nur in ganz kurzen Linien, hin und her bewegen. Rütteln, soviel als schütteln. Streicheln, soviel als wiederholt und sanft streichen. Schnitzeln, oft und viel an einer Sache schneiden, und zwar mit kleinen Werkzeugen und so, daß nur kleine Späne abfallen. Gruben, soviel als: graben, Gruben machen; grübeln, mehrere kleine Gruben machen. Uneigentlich: über eine Sache auch nach ihren kleinsten Umständen mühsam nachdenken. Traufen, in Tropfen rinnen und herabfallen; träufeln, in vielen kleinen Tropfen herabfallen. Klingeln, fortdauernd in einem feinen Tone klingen, oder ein feines Klingen hervorbringen. Sticheln, wiederholt und mit kleinen Stichen stechen. Schwänzeln, den Schwanz hin und her bewegen, ohne ihn weit hinaus zu auf die Seite zu bringen. Von Hunden. Witzeln, wenige Einfälle auf eine gesuchte Weise, und zur unrechten Zeit oder am unrechten Orte anzubringen suchen. Frömmeln, sich fromm stellen, einen Frommen nur äußerlich nachahmen. Andächteln, den Schein der Andacht haben, wie die Scheinheiligen. Schlangen, als Zeitwort ist veraltet, statt dessen nun schlängeln gebraucht wird: dieses heißt aber sich in einer gekrümmten Linie, wie der Körper einer kriechenden Schlange, bewegen. Jüdeln, wie ein Jude im Handel und Wandel sich benehmen: beym Kauf und Verkauf wie ein Jude d. h. knauserisch, betrügerisch verfahren. Liebeln, nur thun, als liebte man.

Zur fünf und dreyßigsten Übung.

Einschläfern, in den Zustand des Schlafes versetzen. Stänkern, stinken machen. Ein Haus durchstänkern. Stäubern, stauben machen, den Staub durch Abkehren aufregen. Räuchern, rauchen machen, den Rauch an etwas gehen lassen. Schläfern, eine Neigung haben 1) zum Schlafen, 2) zum Lachen u.s.w. Kotzen, das ist Erbrechen.

Zur sechs und dreyßigsten Übung.

Ächzen ist soviel als wiederholt ach! sagen, Jammertöne ausstoßen. Geächze, ein wiederholtes und fortdauerndes Ächzen. Gestänge, mehrere zusammengehörende und mit einander verbundene Stangen, z. B. das Gestänge um ein Feld, ein Zaun von Stangen. Gewölle, die Wolle, die Federn und Knochen, welche die Raubvögel von sich geben, weil sie solches nicht verdauen können. Gestühl, in einer Kirche, die Stühle zusammen genommen. Gezücht, die Jungen, die Nachkommen eines Thiers oder Menschen. Ihr Otterngezüchte ꝛc. sagt Jesus. Wurz, ein Wort, das für sich allein nicht mehr gebräuchlich ist, in Zusammensetzungen aber noch häufig vorkommt, und soviel als Wurzel bedeutet. Z. B. Hauswurz, Braunwurz, Niesewurz. Da man ursprünglich einheimische Wurzeln gebrauchte, um den Speisen einen angenehmen Geruch und Geschmack mitzutheilen, so hat man in spätern Zeiten auch andern Dingen, z. B. Früchten, Blättern,

Rinden, womit man Speisen schmackhaft machte, den Namen Würze oder Gewürze gegeben.

Bey Bildung der Wörter Gesümpf aus Sumpf, Gebirg aus Berg u. s. w. kann man den Kindern Folgendes sagen:

Der Wurzel-Grundlaut des Stammworts gehet oft in einen andern über, und zwar

1) a in u. Z. B.
Wachs Wuchs.

2) e in a. Z. B.
Messen Mast; schmelzen Schmalz; fressen Fraß; setzen Satz; schmecken Schmack; schenken Schank *); sprechen Sprache; legen Lage; geben Gabe.

3) e in i. Z. B.
Stechen Stich; treten Tritt; senden Gesinde; sehen Gesicht; Nest nisten; Pech pichen; Speck spicken; heben Hieb.

4) e in u. Z. B.
Brechen Bruch; scheren Schur; werfen Wurf; heben Hub; sprechen Spruch.

5) ei in i. Z. B.
Streichen Strich; reiten Ritt; beißen Biß; reißen Riß; schmeißen Schmiß; pfeiffen Pfiff; greifen Griff; schneiden Schnitt; schreiten Schritt; schleichen Schlich.

---

*) Das Recht Bier oder Wein ausschenken zu dürfen, verschieden von Schenke, dem Orte, wo Wein oder Bier ausgeschenkt wird.

6) i in a. z. B.

Klingen Klang; zwingen Zwang; trinken Trank; dringen Drang; singen Gesang; binden Band; stinken Stank (Gestänk).

7) i in u. z. B.

Springen Sprung; trinken Trunk; binden Bund; finden Fund; schwingen Schwung; schließen Schluß; schießen Schuß; biegen Bug; fließen Fluß; gießen Guß; triegen Trug; sieden Sud; schieben Schub; fliegen Flug; riechen Geruch.

8) ie in o. z. B.

Schließen Schloß; schießen Geschoß; genießen Genosse; sprießen Sprosse.

9) o in ü. z. B.

Kochen Küche; Zorn zürnen; Knopf knüpfen; hoch Hügel.

Zur sieben und dreyßigsten Übung.

Wenn ich sage: dieser Gärtner pflanzt Salat in seinen Garten; so heißt dieß: dieser Gärtner pflanzt hier und dort, etwa auf einige Beete seines Gartens, Salat. Wenn ich aber sage: dieser Gärtner bepflanzt rc.; so heißt dieß: er pflanzt seinen Garten voll Salat.

Der Frühling beblümt die Wiesen heißt: der Frühling versieht die Wiesen mit Blumen, bringt, lockt die Blumen hervor.

Bedrücken heißt Jemanden sehr drücken. Beschimpfen, einen sehr schimpfen, mit ehrenrührigen Worten sehr beleidigen. Beschauen, eine Sache ge-

nau, mit Aufmerksamkeit, anschauen oder ansehen. Bezwingen, Jemanden durch Zwang oder Gewalt überwinden. Beängstigen, Jemanden recht sehr ängstigen. Beeifern, viel Eifer blicken lassen.

Zur acht und dreyßigsten Übung.

Ich erstehe von der Erde heißt: ich stehe von der Erde auf. Der Wind erregt den Staub, der Wind bewegt, hebt den Staub in die Höhe. Des Himmels Raum kann man nicht ermessen, den Raum des Himmels kann man nicht ausmessen. Ich habe den Gipfel des Baumes erklettert, ich bin durch Klettern bis an den Gipfel des Baumes gekommen, habe ihn durch Klettern erreicht. Eine neue Mode erdenken, durch Denken eine neue Mode hervorbringen, eine neue Mode ausdenken. Ein Sterbender wird kalt, ein Sterbender erkaltet. Erschlagen, Jemanden durch Schlagen tödten. U. s. w.

Zur neun und dreyßigsten Übung.

Der Gefangene kann nicht entfliehen heißt: er kann sich durch Fliehen nicht von dem Gefängniß entfernen. Der Vater hat seinen Sohn enterbt, er hat verordnet, daß sein Sohn nichts von ihm erbe. Entstehen ist soviel als: anfangen da zu stehen, vorhanden zu seyn. U. s. w.

Zur vierzigsten Übung.

Versprechen, durch sein Sprechen gleichsam von sich geben, sein Wort von sich geben. Verweisen, in die Ferne weisen, durch einen Befehl den Ort an-

geben, den Jemand verlassen, und den, welchen er bewohnen soll. Verarbeitet, diese Schuster haben ihr Leder alles zu ihren Arbeiten angewendet, verbraucht. Ein Mensch hat sich verblutet, wenn er soviel Blut verloren, so lange fortgeblutet hat, daß er ganz schwach geworden oder gar gestorben ist. Sowie man durch Übung Kenntnisse in die Seele bringt, oder körperliche Fertigkeiten erlangt, d. h. mit einem Worte lernt; so kommt man durch Mangel an Übung dahin, daß man von dem Gelernten nichts mehr weiß, man verlernt. Verbinden, ist soviel als zubinden. U. s. w. Ein Mensch verdient verschwiegen genannt zu werden, wenn er leicht etwas verschweigen, durch Schweigen geheim halten kann. U. s. w.

Zur ein und vierzigsten Übung.

Wenn ein Messer nichts taugt, nicht tauglich ist, dann nennt man es untauglich.

Zur zwey und vierzigsten Übung.

Zerfallen heißt soviel als: diese — trennen sich, fahren in Stücke. Ich habe diesen Topf zerschlagen, heißt: ich habe diesen Topf durch Schlagen in Stücke zerlegt. Das Spinnengewebe zerblasen — dieses Spinnengewebe durch Blasen getrennt. Einen Menschen zerprügeln — ihn durch und durch prügeln, so daß kein Theil seines Leibes verschont bleibt. Zornige Bienen können einem das Gesicht recht zerstechen — durch vieles Stechen das ganze Gesicht verunstalten. Zerarbeiten bey einem Brande —

übermäßig gearbeitet und dadurch die Kräfte ganz erschöpft. Zerplagt — im Übermaße geplagt. Zerlaufen — recht oft gelaufen.

Die drey und vierzigste Übung bedarf wenig erklärende Zusätze.

Nachträgliche Erläuterungen.

Bey der in Rede stehenden Schülerabtheilung — wird auch Fertigkeit im Lesen bezielt. Sämmtliche Pensen dienen aber auch zur Gewinnung eines Wortreichthums und mehrerer orthographischer Regeln, auch sind sie als Brücke anzusehen, welche zum logischen Lesen führt. Ob eine solche nöthig ist, wird wohl kein auf Erfahrung sich stützender Lehrer bezweifeln.

Soll z. B. das im Lehrbuche für Bayerns Volksschulen erste Pensum zum Lesen, nämlich: Eine Maus, der man gesagt hatte, wie Mäuse gefangen werden, gieng einst bey einer Mausfalle vorüber, wo frisch gerösteter Speck aufgestellt war ꝛc., so behandelt werden, daß der Schüler solches nach Sinn und Inhalt zu würdigen verstehe, dann muß doch voraus erklärt seyn: Mäuse ist von Maus abgeleitet, dann die Wörter Mausfalle, gesagt, gefangen, gerösteter ꝛc. sind zusammengesetzte, ferner wie solche gebildet, und was mit dem Hinzufügen oder Weglassen einzelner Buchstaben oder Sylben bezeichnet ist. Geht man nun auf die Rede- oder Satztheile, auf die Verbindung der im erwähnten Satze

Nachträgliche Erläuterungen.

1. Von Seite 111 bis 119 sind Sätze angegeben, deren Benützung oben Seite 2 ꝛc. angedeutet ist. Die Erklärungen, welche solche enthalten, werden gewiß von vielen Pädagogen für Volksschulen als ungeeignet erkannt; wollen diese aber sich mit mir in die Schule versetzen und bemerken, daß man Anfänger zu gleicher Zeit mit weiter vorgerückteren Schülern beschäftigen soll, und daß erstere mit Sicherheit nicht mehr fassen und behalten können, als oben in jedem Pensum angegeben steht; ferner, daß letzteren in eben benannten Sätzen erst ein Licht aufgeht, welches den früher erhaltenen Unterricht klar beleuchtet: dann werden sie ihr Urtheil mildern.

2. Endigen in einem Redesatz mehrere nacheinanderfolgende Wörter auf e, dann wird der Satz etwas matt; um dieß zu vermeiden, ließ ich auch bey mehreren Substantiven, welche im Dativ stehen, das Beugungs-e weg.

3. Bey den Leseübungen werden unachtsame Schüler öfters s i n d e n anstatt f i n d e n; L e i d e anstatt L e i b e ꝛc. lesen. Will der Lehrer den erstbenannten Fehler corrigiren, dann darf er nur sprechen: Kind, mit dem ersten Buchstaben des hier bezeichneten Wortes ist der sechste Sauslaut gefordert, du gibst aber den vierten Sauslaut dafür an ꝛc. Es ist doch wohl gerathener, wenn der Schüler angehalten wird, seinen gemachten Fehler selbst zu verbessern.

4. Nicht ohne Grund sind die Schärfungszeichen so zusammengestellt, wie sie auf Seite 19 gewahrt werden können. Der Schüler wird leichter merken: Wir haben vier Schärfungszeichen aus dem Gebiete der Sauslautzeichen ꝛc.

5. Bey dem Probelesen oder Rechnen ꝛc. bleibt nicht immer so viel Zeit übrig, um jeden Schüler das ganze Pensum durchmachen zu lassen. Tritt gedachter Fall ein, dann wird sylben- oder wort- oder satzweise gelesen. Der erste Schüler hat dabey die erste Sylbe oder das erste Wort ꝛc. auszusprechen. Von dem zweyten Schüler lasse ich sodann die zweyte Sylbe ꝛc. lesen u. s. f. Auf ähnliche Weise werden dann auch die Pensen zum Recitiren, die Schreib- und Rechenpensen zerlegt und durchgemacht.

Fragen zu Wiederholungen
bey den
Lautir-, Syllabir- und Lese-Uebungen.

---

1. Wozu gebrauchen wir den Mund? — 2. Was nennen wir Laut? — 3. Wozu dienen die Laute? —

4. Was haben wir zur Bezeichnung der Laute angenommen? — 5. Was heißen wir Lautiren? —

6. Wie werden die Laute unserer Sprache eingetheilt?

7. Wieviel einfache Grundlaute haben wir?

Nachträgliche Erläuterungen.

1. Von Seite 111 bis 119 sind Sätze angegeben, deren Benützung oben Seite 2 etc. angedeutet ist. Die Erklärungen, welche solche enthalten, werden gewiß von vielen Pädagogen für Volksschulen als ungeeignet erkannt; wollen diese aber sich mit mir in die Schule versetzen und bemerken, daß man Anfänger zu gleicher Zeit mit weiter vorgerückteren Schülern beschäftigen soll, und daß erstere mit Sicherheit nicht mehr fassen und behalten können, als oben in jedem Pensum angegeben steht; ferner, daß letzteren in eben benannten Sätzen erst ein Licht aufgeht, welches den früher erhaltenen Unterricht klar beleuchtet: dann werden sie ihr Urtheil mildern.

2. Endigen in einem Redesatz mehrere nacheinanderfolgende Worte auf e, dann wird der Satz etwas matt; um dieß zu vermeiden, ließ ich auch bey mehreren Substantiven, welche im Dativ stehen, das Beugungs-e weg.

3. Bey den Leseübungen werden unachtsame Schüler öfters sinden anstatt finden, Leide anstatt Leibe etc. lesen. Will der Lehrer den erstbenannten Fehler corrigiren, dann darf er nur sprechen: Kind, mit dem ersten Buchstaben des hier bezeichneten Wortes ist der sechste Sauslaut gefordert, du gibst aber den vierten Sauslaut dafür an etc. Es ist doch wohl gerathener, wenn der Schüler angehalten wird, seinen gemachten Fehler selbst zu verbessern.

4. Nicht ohne Grund sind die Schärfungszeichen so zusammengestellt, wie sie auf Seite 19 gewahrt werden können. Der Schüler wird leichter merken: Wir haben vier Schärfungszeichen aus dem Gebiete der Sauslautzeichen ꝛc.

5. Bey dem Probelesen oder Rechnen ꝛc. bleibt nicht immer so viel Zeit übrig, um jeden Schüler das ganze Pensum durchmachen zu lassen. Tritt gedachter Fall ein, dann wird sylben- oder wort- oder satzweise gelesen. Der erste Schüler hat dabey die erste Sylbe oder das erste Wort ꝛc. auszusprechen. Von dem zweyten Schüler lasse ich sodann die zweyte Sylbe ꝛc. lesen u. s. f. Auf ähnliche Weise werden dann auch die Pensen zum Recitiren, die Schreib- und Rechenpensen zerlegt und durchgemacht.

Fragen zu Wiederholungen
bey den
Lautir-, Syllabir- und Lese-Uebungen.

---

1. Wozu gebrauchen wir den Mund? — 2. Was nennen wir Laut? — 3. Wozu dienen die Laute? —

4. Was haben wir zur Bezeichnung der Laute angenommen? — 5. Was heißen wir Lautiren? —

6. Wie werden die Laute unserer Sprache eingetheilt?

7. Wieviel einfache Grundlaute haben wir?

8. Wieviel zusammengesetzte oder doppelte?

9. Wie werden die Mitlaute eingetheilt?

10. Wieviel Stimmlaute haben wir? — 11. Wie zerfallen die Hauchlaute? — 12. Wieviel Stoßlaute sind vorhanden? — 13. Wieviel Sauslaute? — 14. N. Gib den vierten Grundlaut an. Zeigt in eurem Buche den hierfür angenommenen Buchstaben.

15. Ein Grundlaut — oder auch: Ein Grundlaut verbunden mit einen oder mehreren Mitlauten heißen wir — wie? — 16. Wie werden die Sylben eingetheilt? — 17. Was nennen wir Syllabiren?

18. Welche Sylben habt ihr in eurem Buche bey der dritten, vierten und fünften Stufe kennen gelernt? — 19. Welche Mitlaute sind bey der dritten Stufe vor den Grundlauten gefordert? — 20. Welche bey der vierten Stufe? — 21. Welche bey der fünften Stufe? — 22. Welche Stufe kommt nach der sechsten? Welche nach der siebenten? — Nach der achten?

23. Welche Sylben kommen bey den letzterwähnten Stufen vor? — 24. Wievielerley Stimmlaute sind bey der sechsten Stufe vor den Grundlauten?

25. Welche Mitlaute sind bey der siebenten Stufe hinter den Grundlauten? — Welche bey der achten Stufe?

Zeigt in eurem Buche auf Seite 8 die römische Ziffer sechs. Zeigt auch dreyßig.

Zeigt den Grsßbuchstaben für den dritten Grundlaut. Jetzt den für den vierten Stoßlaut?

Zeigt den Buchstaben f. Jetzt das Groß-G. ꝛc.

---

26. Was heißen wir Wort? — 27. Was lesen?

28. Welche Wörter habt ihr auf Seite 10 unter a) lesen gelernt?

29. Mit welchen Grcßbuchstaben beginnen die einsylbigen Wörter der ersten Abtheilung? — Mit welchen die der zweyten? — Die der dritten?

---

30. Wer kann in seinem Buche das Wort Reif zeigen? Wer das Wort Koch? Nun Zaun. ꝛc.

31. Aus wieviel Lauten besteht das Wort Schaf? Wieviel Buchstaben sind dafür angenommen?

32. Wer kann den fünften Stimmlaut verbunden mit dem zweyten Doppelgrundlaut und mit dem vierten Sauslaut angeben?

---

33. N. (einen Schüler bey Nro. 3 nennend) Sprich, welche Wörter die Schüler Nro. 2 auf Seite 11 und 12 unter b lesen lernen sollen? — 34. Welche Großbuchstaben kommen hierbey besonders vor?

35. N. Sprich, welche Wörter die Schüler Nro. 2. auf Seite 12 und 13 unter c lesen lernen sollen. Welche Großbuchstaben kommen auch bey diesem Pensum vor?

36. Welche Wörter habt ihr bisher lesen gelernt?

37. N. Gib an, welche Wörter ꝛc. auf Seite 13, 14 und 15 unter d lesen lernen sollen. Ihr bemerkt, daß diese

vierſylbigen Wörter nach dem A, B, C geordnet ſind. Gleiches findet auch bey vielen nachfolgenden ſtatt. 38. Welche Wörter habt ihr ſchon nach der Ordnung des Alphabets leſen gelernt?

39. Welcher Laut iſt mit dieſem Buchſtaben (B vorzeigend) bezeichnet? — 40. Welchen Namen hat aber dieſer Buchſtabe? Oder wie heißt dieſer Buchſtabe? — 41. Wie heißt der Buchſtabe, mit welchem heute unſere Leſeübungen beginnen? — 42. Wievielſylbige Wörter kommen auf Seite 15 und 16 des Lehrbuches unter e vor?

43. N. Welche Wörter ſind auf Seite 16 bis 19 unter f, g, h, i, k, l und m angegeben?

44. Wie heißt in dem Worte Glanz der Grundlaut?

45. Wieviel Mitlaute hat das Wort Glanz vor a? Wieviel nach a? — 46. Unter welche Abtheilung der Wörter gehört das Wort Balgt, wenn man ſolches nach der Zahl der Mitlaute ordnet?

47. Von Seite 10 unſeres Lehrbuches ſind bis Seite 19 nur ſolche Wörter angegeben, welche mit eben ſo viel Buchſtaben bezeichnet ſind, als jedes Laute hat. — 48. Welche Wörter ſind dieſen im Lehrbuche angereiht?

49. Die Wörter, welche mehr Buchſtaben als Laute haben, zerfallen hinſichtlich der Grundlaute in zwey Abtheilungen. Die nichtlautbaren Buchſtaben der erſten Abtheilung heißen — wie?

50. Wieviel ſolcher Dehnungszeichen ſind hier aufgeführt? — 51. Wenn zwey a in einer Sylbe beyſammen ſtehen, was iſt damit angezeigt?

52. Welche Forderung macht das h hinter a? — 53. Wieviel Wörter sind auf Seite 20 des Lehrbuches mit ah angegeben?

54. Wer kann ein Wort angeben, welches zwey e hat, wovon das eine als Dehnuugszeichen steht?

55. Wer ein Wort mit h hinter e als Dehnungszeichen? — 56. Wieviel Wörter mit ie fangen mit z an? — 57. Welche Wörter sind im Lehrbuche angegeben, mit lautbarem e hinter i?

58. Wer weiß ein Wort mit oo anzugeben? ꝛc. — 59. Wieviel Dehnungszeichen hat das Wort b i e ß? — 60. Wieviel S ch o o ß?

61. Wie heißen die nichtlautbaren Buchstaben der zweyten Abtheilung? — 62. Wieviel Schärfungszeichen sind angenommen? — 63. Wieviel sind solche aus dem Gebiete der Stimmlaute? — 64. Wieviel aus dem Gebiete der Stoß-, wieviel aus dem Gebiete der Sauslaute?

65. Wer weiß ein mit a anfangendes Wort, welches das erste Schärfungszeichen hat? — 66. Was zeigen zwey n hinter einem Grundlaute an? — 67. Aus wieviel Lauten besteht das Wort Mann? — 68. Mit wieviel Buchstaben ist es aber bezeichnet? —

69. Wer kann ein Wort mit dem fünften Schärfungszeichen angeben? — 70. Wieviel Schärfungszeichen haben wir beym Lesen anwenden gelernt? — 71. Wer weiß ein Wort mit ch anzugeben, bey welchem der Grundlaut gedehnt ist? —

72. Welche Wörter erhalten kein ß? — 73. N. Gib

zwey Wörter an, welche ſſ haben. Nun drey Wörter mit ff. — 74. Wie viel Laute hat das Wort Stoff? — 75. Wie wird dabey der Grundlaut ausgesprochen? 76. Mit wieviel Buchstaben ist aber das Wort Stoff geschrieben?

77. Wer weiß ein Wort anzugeben, das ein ß als Schärfungszeichen hat? — 78. Mit welchen Anfangsbuchstaben gibt es keine Wörter, die das Schärfungszeichen ß haben?

79. Welche Wörter lernt ihr bey Absatz 17 lesen? 80. Wievielerley Laute hat das c? — 81. Wer weiß ein Wort anzugeben, welches c für k hat? — 82. Mit welchen Buchstaben ist das Wort Ceder geschrieben?

83. Mit welchen Anfangsbuchstaben gibt es keine Wörter, in denen qu vorkommt?

84. Welche Buchstaben haben wir für die Laute ks? — 85. Welche Buchstaben haben wir für den sechsten Sauslaut? — 86. Mit welchen Buchstaben ist das Wort Zephyr geschrieben?

87. Welche Laute sind mit Ch bezeichnet? — 88. In welchen Wörtern wird die Sylbe zi mit ti bezeichnet?

89. Mit welchen Buchstaben ist der siebente Stimmlaut bezeichnet? — 90. Welche Wörter erhalten blos das g als Zeichen des siebenten Stimmlautes?

91. Wer weiß ein mit e geschriebenes Wort anzugeben, das wie ä gelautet wird? —

92. Welche Wörter lernt ihr auf Seite 40 eures Lehrbuches bey Absatz 19 lesen? — 93. Mit welchen

Buchstaben ist das Wort Blank geschrieben? — 94. Welche Buchstaben sind zur Bezeichnung des Wortes Plan angenommen? — 95. Welche verschiedene Buchstaben werden in bestimmten Wörtern gleichlautend ausgesprochen?

96. Welche besonderen Zeichen sind beym Lesen zu beachten?

97. Wenn wir die Wörter nach der Zahl ihrer Grundlaute uns vorhalten, wie werden sie dann eingetheilt? — 98. Wie, wenn wir sie nach der Zahl ihrer Mitlaute uns vorhalten?

---

99. Was lernt ihr von Seite 45 an in eurem Lehrbuche? — 100. Wieviel Regeln haben wir beym Sylbenabtheilen zu beobachten? — 101. Wie heißt die erste? ꝛc.

Die Sylbenabtheilungsregeln sind so oft als thunlich im Chor zu wiederholen, die einzelnen aber werden nach Erforderniß angewendet. Kommt z. B. auf Seite 49 des Leseschülers Zeile 1 das Wort Thurmspitze zu erwähntem Behufe an die Reihe, dann frage ich: Wie viel Buchstaben stehen hier beysammen? Was ist damit bezeichnet? — Wie viel Grundlaute sind hierbey gefordert? Welcher ist der erste? der zweyte? der dritte? Was zeigen diese drey Grundlaute an? Wievielsylbig ist deßhalb dieses Wort? — Wieviel Buchstaben gehören zur ersten Sylbe? Warum keine vier, oder warum keine sechs? Aus wieviel Lauten besteht die erste Sylbe? Wieviel Buchstaben sind aber dafür

angenommen? Warum stehen hier fünf Buchstaben, für welche wir nur vier Laute angeben? — Wieviel Buchstaben gehören zur zweyten Sylbe? Warum? rc.

Anmerk. Siehe Seite 42 des Methodenbuches Zeile 8 von unten.

102. Wenn wir uns die Wörter nach ihrer Bedeutung vorhalten, in wieviel Classen werden sie dann eingetheilt? Wie heißen die der ersten Classe? Wie die der zweyten? rc.

103. Welche Wörter heißen Stamm-, und welche abgeleitete Wörter? — 104. Wie wird das Hauptwort Sänfte aus dem Eigenschaftswort sanft gebildet? — 105. Welche abgeleiteten Wörter kommen bey der siebenten Übung vor? 106. Welche abgeleiteten Wörter kommen bey der achten, neunten rc. Übung vor?

107. Welche Ableitsylben sind vorhanden? — 108. Wie werden solche eingetheilt? — 109. Mittelst welchen werden Hauptwörter gebildet? — 110. Welche dienen zur Bildung der Eigenschaftswörter? — 111. Welche zu Zeitwörtern?

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schultheiss, Wolfgang Konrad,

Das Schulhalten im neunzehnten Jahrhundert oder vom Element an lückenlos fortschreitender, ineinander greifender Unterricht für 2080 Lehrstunden in der Volksschule
Bd.: 1. Denk-, Sprech-, Lese- und Sprach-Uebungen. - 2. verb. Aufl. - 1835. - XXXIV, XVI, 72 S.

Nürnberg 1835

Paed.th. 6613 q-1/5,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10764698-9